

Besitzungs-Preis

In der Hauptgegenblätter oder den im Oberteil und den Seiten enthaltenen Zusatzblättern abgezahlt: vierzehnzig Pf. bei zweimaliger täglicher Auflösung insbes. 8.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzehnzig Pf. Durch tägliche Ausgaben insbes. 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 1/2 Uhr, die Abend-Ausgabe Sonntags 7 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johann Georg S.

Die Expedition ist Sonntagsmorgens unterbrochen
geöffnet von früh 8 bis Abend 7 Uhr.

Filialen:

Otto Niemann's Cervin, Alfred Hahn,
Universitätsstraße 1.
So 18 Uhr,
Rektoratstr. 14, port. und Königplatz 2.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 138.

Sonnabend den 17. März 1894.

Bur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

**Sonntag, den 18. März
Vormittags nur bis 1/2 9 Uhr
geöffnet.**

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das 2. Stück des diesjährigen Schen- und Verordnungsbüchtes für das Königreich Sachsen ist bei und eingegangen und wird bis zum 2. April dieses Jahres auf dem Rathausplatze zur Einsichtnahme öffentlich ausgestellt.

Dieselbe enthält:

Mr. S. Geig, die Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 bestätigt; vom 10. März 1894.

Leipzig, den 10. März 1894.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Stadtbürger.

Bekanntmachung.

Die Ergebnisse unserer Stadtverwaltung ließen, soweit möglich, auch für private Zwecke genutzt werden; insbesondere können zur Zeit von der Süß-, Öl- und inneren Reichsstadt, von einzelnen Teilen der inneren Stadt und der Außenstadt in Leipzig, sowie von den Gebäuden in Leipzig-Königswitz Copien ihres im Maßstab von 1:1000, teils von 1:500, Lagepläne in jeder anderen gewünschten Vergrößerung und Maßstabsberechnungen durch unser Stadtverwaltungamt — Leipziger Rathaus, 2. Obergeschoss — angefordert werden.

Bei dem größeren Theile der vermessenen Flächen sind auch gebräuchliche Winkel, teils im Maßstab von 1:1000, teils von 1:500 in unseren Stadtverwaltungsbüros und in der Königlichen Buchhandlung, Königliche Straße Nr. 22 hier, einzusehen.

Der Verkäufer beträgt für gehobene Blätter im Maßstab von 1:1000 bei voller Verzehrung 8.-, für alle übrigen gehobenen oder autographen Blätter je 4.-.

Erneut werden wir wiederholt daran erinnert, daß Neuauflnahmen durch unser Stadtverwaltungsbüro in denjenigen gebrauchten Stadtstellen von Leipzig, wo zwar die Verzehrung leicht noch nicht, jedoch die Vergrößerung bereits erfolgt ist, ausgeführt werden können. Dienstliche Anträge sind ebenfalls an unser Stadtverwaltungsbüro zu richten.

Die Vergrößerung wird im Allgemeinen nach den für Kreise geprägten Feldern der örtlichen Sägen berechnet, die Vermeßungskosten aber werden dem Auftraggeber nur anteilig angerechnet, wenn die Bezeichnung für den Stadtplan bereits erfolgt ist, für diejenigen vermerkt.

Der Bezeichnung wird jedoch darauf hingewiesen, daß der Auftraggeber ein verhältnismäßig hoher Beitrag für den Verzehrungsbau nicht nur im Falle einer Rekonstruktion in irgend welchem Maßtheil, sondern in derselben Höhe auch dann berechtigt wird, wenn es sich um die Ausführung einer grossen Leistung auf Vermessungspapier handelt. Bei einfachen Baumaßnahmen wird dieser Beitrag vernachlässigt.

Leipzig, am 12. März 1894.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Stadtbürger.

Die bei dem dargestellten Gebäude in den Monaten April, Mai und Juni 1893 verliehenen oder erneuerten, aber nicht wieder eingelösten Pfänden folgen:

am 1. Mai 1894 ab

im Gebüro des Brabandt öffentlich verkündet werden.

Das Einlösen und Verkauf unserer Pfänden findet während der Ration von früh 8 bis Nachmittag 2 Uhr in den genannten Räumen statt.

Leipzig, den 15. März 1894.

Der Rath Deputation für Leibhaus und Sparcasse.

Bekanntmachung.

Behalt Beaufsichtigung des damals beginnenden Baues einer Wasserleitung für die Stadt Horni nicht zu verhindern. Die Aufforderung eines Baubehörden notwendig.

Gegenteilige Beweise um diese Stelle wollen unter Angabe ihrer Gehaltsanträgen bis zum 1. April 1894 ihre Gehäuse an das unterzeichnete Rathaus richten.

Horni, am 14. März 1894.

Der Stadtrath.

Wölfert, Bürgermeister.

Marktentrum Schwarzb.-Sondershausen.

Montag, den 2. April er., von Sonnabend 10 Uhr ab werden im Sollhof zur Zinne in Sondershausen aus den südlichen Marktstraßen Wetz, Oberwitz, Holzgau und Sachwitz 450 Seemeile vorhandene Zugläufe L. G. und 200 H. G.

Abstände meistens verlängert.

Anzahlung mindestens 25% des Steigerpreises.

Zimmerverkäufe werden auf Verlangen kostengünstig gestellt.

Weiter Vorsorge der Hörer wolle man sich an die bereitstehenden Preissicherungen wenden.

Sondershausen, am 15. März 1894.

Kürth. Schwarzb. Marktm.

Das Kamerun-Abkommen.

„Die allerwährt sich mehr und mehr äußernde Unzufriedenheit über das Abkommen mit Frankreich wegen Kamerun hat einige offizielle Reden in Preußen gezeigt, und die „Sächsische Zeitung“, wie es scheint das Organ des Herrn Kaiser, bringt einen großen Artikel, welcher das Abkommen vertheidigt. Gestehungen muss dabei immer werden, dass der Vertrag als solcher noch gar nicht publiziert ist, ja dass man noch nicht einmal mit Sicherheit sagen kann, dass der Vertrag überhaupt schon abgeschlossen ist. Abgedrohten wird also sein, unterschrieben noch nicht.“

Die Veröffentlichungsversuche der „Sächsische Zeitung“ vernehmen ganz die unsichere Hand, die wir nun schon zur Genüge

vertrieben, die das Licht der Öffentlichkeit nicht vertragen können.

Deutsches Reich.

■ Berlin, 16. März. Der Erzbischof von Stade wußte in einem Hirtenbrief die Heiligkeit eindeutig, der politischen Propaganda auf der Kanzel zu erhalten. Es soll anscheinend die Schädigung der protestantischen Interessen, wenn der Geistliche die nach dem göttlichen Willen der beiden Männer Jürgen Heinecke und Professor Hesse nicht verhindern, wenn sie, da sie doch nichts Gutes aus den französisch-deutschen Unterhandlungen entnehmen sehen, in der Konferenz am 27. Dezember in Berlin, überhaupt für einen Abbruch der Verhandlungen sorgen.

Die Vertheidigung, welche die „Sächsische Zeitung“, oder besser die Colonialabteilung in der „Sächsischen Zeitung“ führt, ist nicht weiter als das Gehörnungs der eigenen Überzeugung. Der Artikel wiederholt längst Bekanntes, und es ist deshalb nicht nötig, ihn wiederzugeben; wie wollen nur die Stellen bewerben, die zur Vertheidigung des Abkommenes eintreten sollen. Da spricht man zuerst von der Möglichkeit eines andern Auswegs. So heißt:

„Ein anderer Weg hätte noch freihandeln, nämlich die Abgelegenen verjüngen zu lassen, den Reichstag einzuhalten und die Verhandlungen abzubrechen. Auch dieser Weg würde für nicht empfehlenswert gehalten, weil man dann drohen könnte, dass Frankreich noch weitere Fortschritte machen, sich dadurch noch mehr verbreiten und die Lage noch mehr zu Ungunsten Deutschlands verschärfen werden.“

Die Fortsetzung beruht auf einer falschen Prämissa. Wer

hat denn Deutschland gehabt, selbst Freiheit zu machen? Doch nur die Colonialabteilung. Wenn sie über mangelnende Mittel sagt, so ist sie im Irre.

Es gibt jedoch genug, um die Arbeitsergebnisse zu erneutern.

Und wenn man eine oder mehrere Expeditionen bestreiten könnte; und wenn der Artikel behauptet, dass Anfragen bei Parlamentarien die Auswirkungsfähigkeit der Verhandlungen einiger Zusammen im Reichstage ergeben hätten, so ist die Hypothese leicht einer Absehung nicht würdig. Wenn sie etwas für gut erkennt und durchsetzen will, so müsste sie den Reichstag eine Vorlage machen und an das Gewissen des Volkes appellieren; oder glaubt man, dass dieses kein nationales Gewissen habe? Ihre Fortschrittsreden müsste schon lange gesagt sein, aber nicht ist geschehen, man möchte es den Franzosen nicht leisten, sondern las sie durch Unbehaglichkeit geradezu ein, das und natürlich zughörige Hinterland zu occupieren. Dass die früheren deutschen Expeditionen weniger erfolgreich waren als die französischen gewesen sind, kann gar nicht in Betracht kommen; denn wenn es so waren, so müsste nun, mit stolzigerem Mitteln aufgestützt, ausgeschlagen werden. Wenn man die kritische Lage grüblerischer Art vertheidigt hat, so haben wir nichts dagegen, d. h. nichts gegen ihre außergewöhnliche Lage wohl, aber, das man die Franzosen überlässt, weil sie durch Unbehaglichkeit geradezu ein, das und natürlich zughörige Hinterland zu occupieren. Dass die früheren deutschen Expeditionen weniger erfolgreich waren als die französischen gewesen sind, kann gar nicht in Betracht kommen; denn wenn es so waren, so müsste nun, mit stolzigerem Mitteln aufgestützt, ausgeschlagen werden. Wenn man die kritische Lage grüblerischer Art vertheidigt hat, so haben wir nichts dagegen, d. h. nichts gegen ihre außergewöhnliche Lage wohl, aber, das man die Franzosen überlässt, weil sie durch Unbehaglichkeit geradezu ein, das und natürlich zughörige Hinterland zu occupieren.

■ Berlin, 16. März. Der jetzt so oft genannte Mittellandkanal, für welchen der Kaiser so leidbares Interesse bekämpft, ist das letzte Schild der Kanalvorbindung zwischen Rhein, Elbe und Oder, außer der als Teil des Nordost-Mittelmeerkanales im Bau begriffenen Strecke Dortmund-Düsseldorf und der geplanten Kanalverbindung von Dortmund nach dem Rhein. Der Mittellandkanal soll bei dem bereits genannten Die Preußen am nördlichen Abzweig des Teutoburger Waldes von der Emsbahnlinie in Richtung Niederrhein abzweigen und in der Nähe von Osnabrück-Witten-Hannover-Hanover-Lübeck durch den Teutoburg unterhalb Magdeburg gegenüber der Mündung des Paderauer Kanals die Elbe erreichen. Der Mittellandkanal wird daher nicht nur die Verbindung des Rheins und des rheinisch-westfälischen Berg- und Industriegebiets mit der Elbe, sondern vermittelst des Paderauer Kanals auch mit dem nördlichen Westfalen mit dem Centrum Berlin und durch diese mit der Ober- und mittleren Elbe, des Preußenkanals und der Elbe mit der Brücke mit der Weser herstellen. Nach seiner Verbindung besteht noch eine Abkürzung in den Abmessungen nicht überall gleiche Wasserstraßen von dem Westen bis zum Osten Preußens, von den Niederrhein- und Westfälischen Rheinland- und Westfalen bis zu dem östlichen Produzentengebiete von Bremen, Holz und anderen Erzeugnissen der Landwirtschaft und Forstwirtschaft. Neben der Möglichkeit, die wichtigen Verkehrsplätze wie Osnabrück, Minden, Hamm, Bremen, Braunschweig, Hildesheim, Magdeburg mittels Stichkanälen unmittelbar an die von Westen nach Osten durchgehenden Wasserstraßen anzuschließen, erhofft sich für Preußen die Absicht, durch Kanalisierung der obren Elbe bis Rendsburg und Herstellung eines Kanals von dort zum Mittellandkanal, die ihm wegen der ungewöhnlichen Kurvatur der Elbe bisher versagte, leistungsfähige Wasserleitung mit Mittel- und Westfalenland zu erringen. Die Tiefe des Mittellandkanals beträgt einschließlich der Hafencanäle nach Osnabrück, Minden, Hannover und Magdeburg etwa 3000 km. Davon entfallen über 215 km auf die Kanaltrasse, welche im Westen mittels zweier Kanalschleifen errichtet werden, im Osten则 zur Entwässerung des Teutoburg zwei weitere Schleusengefälle vorgesehen werden, während es im Plane liegt, im Elbtal mit einer Länge von etwa 10 km oben Schlossbauwerke herunterzulegen. Da die Strecke von Bremen bis zum Rheine 2 Schlossbewerke und 4 Kanalschleifen erhalten soll, würden zwischen Rhein und Elbe im Ganzen 11 Schleusen, wobei erst auf durchschnittlich 43 km eine zu errichten sei. Die Tiefe des Kanals ist mit 2½ m, die Dampfschiffe der Schleusen mit 3 m, die Schleppschiffe mit 15 m, die Breite des Wasserweges mit 30 m, die maximale Länge des Kanalschleifens mit 67 m, deren Tiefe mit 8,6 m, die niedrige Höhe der Wehren auf 4 m in Aussicht genommen. Diese Kosten werden auf nahezu 150 Millionen Mark geschätzt.

■ Berlin, 16. März. In der „Freiheitlichen Zeitung“, welche bekanntlich von Herrn Eugen Richter inspiriert wird, wird mit Vorliebe die Behauptung cultiviert, dass die Sache der preußischen Finanzen eine Verbesserung und insbesondere eine solche in ihrem Verhältnisse zum Reich nicht bedürfe. Die Richtertraden, welche die Budgetgemeinschaften an der Hand des Reichstages über die Sache der preußischen Finanzen ansetzen, dürften sehr bald den wirklichen Sachverhalt klarstellen und weiteren Verfahren zur Bedenkung stellen.

■ Berlin, 16. März. In der „Sächsische Zeitung“ ist mit dem Artikel der Sächsischen Zeitung über die angeblich geplante Neuorganisation des Armees als der Einheitlichkeit eines Regiments entgegengestellt worden.

■ Berlin, 16. März. (Telegramm.) Die „Post“ schreibt: Weitere vier Blätter müssen Einzelheiten aus der Überarbeitung zu bringen, welche der Kaiser während des Frühjahrs bei dem Generalmajor v. Stamm im Kaiserhof besucht wurde.

■ Berlin, 16. März. (Telegramm.) Die „Post“ schreibt: Weitere vier Blätter müssen Einzelheiten aus der Überarbeitung zu bringen, welche der Kaiser während des Frühjahrs bei dem Generalmajor v. Stamm im Kaiserhof besucht wurde.

■ Berlin, 16. März. (Telegramm.) Die „Post“ schreibt: Weitere vier Blätter müssen Einzelheiten aus der Überarbeitung zu bringen, welche der Kaiser während des Frühjahrs bei dem Generalmajor v. Stamm im Kaiserhof besucht wurde.

■ Berlin, 16. März. (Telegramm.) Die „Post“ schreibt: Weitere vier Blätter müssen Einzelheiten aus der Überarbeitung zu bringen, welche der Kaiser während des Frühjahrs bei dem Generalmajor v. Stamm im Kaiserhof besucht wurde.

■ Berlin, 16. März. (Telegramm.) Die „Post“ schreibt: Weitere vier Blätter müssen Einzelheiten aus der Überarbeitung zu bringen, welche der Kaiser während des Frühjahrs bei dem Generalmajor v. Stamm im Kaiserhof besucht wurde.

■ Berlin, 16. März. (Telegramm.) Die „Post“ schreibt: Weitere vier Blätter müssen Einzelheiten aus der Überarbeitung zu bringen, welche der Kaiser während des Frühjahrs bei dem Generalmajor v. Stamm im Kaiserhof besucht wurde.

■ Berlin, 16. März. (Telegramm.) Die „Post“ schreibt: Weitere vier Blätter müssen Einzelheiten aus der Überarbeitung zu bringen, welche der Kaiser während des Frühjahrs bei dem Generalmajor v. Stamm im Kaiserhof besucht wurde.

■ Berlin, 16. März. (Telegramm.) Die „Post“ schreibt: Weitere vier Blätter müssen Einzelheiten aus der Überarbeitung zu bringen, welche der Kaiser während des Frühjahrs bei dem Generalmajor v. Stamm im Kaiserhof besucht wurde.

■ Berlin, 16. März. (Telegramm.) Die „Post“ schreibt: Weitere vier Blätter müssen Einzelheiten aus der Überarbeitung zu bringen, welche der Kaiser während des Frühjahrs bei dem Generalmajor v. Stamm im Kaiserhof besucht wurde.

■ Berlin, 16. März. (Telegramm.) Die „Post“ schreibt: Weitere vier Blätter müssen Einzelheiten aus der Überarbeitung zu bringen, welche der Kaiser während des Frühjahrs bei dem Generalmajor v. Stamm im Kaiserhof besucht wurde.

■ Berlin, 16. März. (Telegramm.) Die „Post“ schreibt: Weitere vier Blätter müssen Einzelheiten aus der Überarbeitung zu bringen, welche der Kaiser während des Frühjahrs bei dem Generalmajor v. Stamm im Kaiserhof besucht wurde.

■ Berlin, 16. März. (Telegramm.) Die „Post“ schreibt: Weitere vier Blätter müssen Einzelheiten aus der Überarbeitung zu bringen, welche der Kaiser während des Frühjahrs bei dem Generalmajor v. Stamm im Kaiserhof besucht wurde.

■ Berlin, 16. März. (Telegramm.) Die „Post“ schreibt: Weitere vier Blätter müssen Einzelheiten aus der Überarbeitung zu bringen, welche der Kaiser während des Frühjahrs bei dem Generalmajor v. Stamm im Kaiserhof besucht wurde.

■ Berlin, 16. März. (Telegramm.) Die „Post“ schreibt: Weitere vier Blätter müssen Einzelheiten aus der Überarbeitung zu bringen, welche der Kaiser während des Frühjahrs bei dem Generalmajor v. Stamm im Kaiserhof besucht wurde.

■ Berlin, 16. März. (Telegramm.) Die „Post“ schreibt: Weitere vier Blätter müssen Einzelheiten aus der Überarbeitung zu bringen, welche der Kaiser während des Frühjahrs bei dem Generalmajor v. Stamm im Kaiserhof besucht wurde.

■ Berlin, 16. März. (Telegramm.) Die „Post“ schreibt: Weitere vier Blätter müssen Einzelheiten aus der Überarbeitung zu bringen, welche der Kaiser während des Frühjahrs bei dem Generalmajor v. Stamm im Kaiserhof besucht wurde.

■ Berlin, 16. März. (Telegramm.) Die „Post“ schreibt: Weitere vier Blätter müssen Einzelheiten aus der Überarbeitung zu bringen, welche der Kaiser während des Frühjahrs bei dem Generalmajor v. Stamm im Kaiserhof besucht wurde.

■ Berlin, 16. März. (Telegramm.) Die „Post“ schreibt: Weitere vier Blätter müssen Einzelheiten aus der Überarbeitung zu bringen, welche der Kaiser während des Frühjahrs bei dem Generalmajor v. Stamm im Kaiserhof besucht wurde.

■ Berlin, 16. März. (Telegramm.) Die „Post“ schreibt: Weitere vier Blätter

Weshalb man heute ernsthaft von der Wicht des Reichstags für Grafen Caprivi, in absehbarer Zeit nach Aufzehrten des russischen Handelsvertrags von seinem Posten zurücktrete. Graf Caprivi soll über viele seine Arbeit sich unumwunden einem sozialen Geistlichen seinem bestens bedankt schätzen. Gegenüber ausgesprochen haben. Es heißt ferner, mit dem Reichstag würde der jetzige preußische Minister für Landwirtschaft u. von seinem Posten zurücktrete. Wir geben die Mitteilung, wie sie im Umlauf gelegt ist, ohne dafür irgend welche Verpflichtung zu übernehmen."

— **Gesuch** war Herr v. Kossigkli vom Kaiser zum Mittagessen eingeladen.

— Herr Stöder schreibt im „Voll.“, daß er den Streit zwischen diesem von ihm begründeten Blatt und dem Zeichen von Mantua bekannt und beantragt zu sehen wünscht.

— Die „Frank. Zeit.“ schreibt:

Nicht wegen der Angriffe des „Klubberadats“ auf Mitglieder des Auswärtigen Amtes, wie einige Blätter weiterleiten, sondern wegen der oppositionellen Haltung des Bündnisses gegen die Militärvorlage & vor allem gegen den Vertrag, der Reisefreiheit & eine ehrengerichtliche Untersuchung eingetragen worden. Der Beleg, Herr Hoffmann, hat damals erklärt, daß er auf die Reaktion keinen Einfluß habe. Deutsche ehrengerichtliche Untersuchungen seien nicht vor der Regierung, sondern vor den bestehenden Offiziersverbänden aus.

— Eine Anregung, welche von dem landwirtschaftlichen Institute von D. Alz (Berlin, Kavalierstraße 7) ausgeht und noch ihrem Ursprung zweifellos bestimmt ist, daß der gewerblichen Akademie dieses Institutes zu dienen, erscheint so beabsichtigt, daß wir aus sozialen Gründen das Befestigungsbüro entweder ein Haushalt von Rentnern, das jüngste Reichtum darstellen, die Vermögenswerte sind mit Bedacht bereit, um in 21 Jahren sieben Dreihunderttausend. Das Innere der Schule hat nur ein Schiff; das Boot fährt durch Spülung ein Schlechte Auswirkungen der Wale und Schiffe schwimmen das Innere.

— Paris, 15. März. Abgeordneter Saurebäck kündigt eine Anfrage über den vom „Gauvois“ und „Journal des Débats“ gemachten Abschluß eines russisch-französischen Militärvorlasses an. Der Ministerstab bekräftigt, diese Frage nicht zu beantworten. Außerdem erregt die Haltung mehrerer französischer Männer, die gegen jede neue russische Auktion in Frankreich protestieren. Der „Gauvois“ erklärt, daß Russland bisher 8 Milliarden französisches Geld abgezogen habe, und hält ein Abkommen der russischen Auktionen für ratsam.

— Paris, 16. März. (Telegramm.) Auf die Anfrage eines Abgeordneten in der Deutschen Kammer, wann die telegraphische Verbindung mit Madagaskar in einem so schlechten Zustand sei, erwiderte Gouverneur Perier, daß die meistigen Mittel zur Verbesserung der selben nicht vorhanden seien.

— Marokko, 16. März. Auf dem bissigen Bataillon wurde ein Individuum verhaftet, in dessen Pantasche sich mehrere Sprengmaschinen befanden.

* Aus Oppenheim, 15. März. Ein Lehrer Wengendorf, der bei der letzten Abgeordnetenwahl in Pruisen als Wahlmann liberal wählt, war vor der Regierung genehmigt worden. Die Regierung entzog ihm erst die Bewilligung der Post und ordnete dann seine Versetzung an. Als eine persönliche Verhandlung bei der Regierung ergebnislos verlief, kündigte Herr W. der Regierung sein Schreiben und erhielt auch keine Entlastung zum 1. März. Gleichzeitig hatte Herr Wengendorf sich an den Cultusminister gewandt und unter Darlegung des ganzen Vergangenheits dessen Gerechtigkeit angewiesen. Schon am 2. März erhielt, wie die „Volkzeitung“ mitteilt, Herr Wengendorf eine drakonische Entlastung, durch die er unter Belastung der Post wieder zum Lehrer in Oppenheim berufen wurde.

* Berlin, 15. März. Vice-Admiral Köster hat heute Nachmittag dem Maschinpersonal der „Brandenburg“ die für Unterordnung bei dem Unglaublichen Dekoration feierlich überreicht. Das gesamme dienstfreie Maschinpersonal der Wissenschaftsflotte war zugewesen.

* Darmstadt, 15. März. Der Gelegenheits-, betreffend die Bereitung der gemeinsamen, auf Errichtung von Wohnungen für Unbewohnte gerichteten Unternehmungen von Steuern und Stempeln, wurde einstimmig angenommen.

* Aus Bonn, 15. März. Die Commission zur Bereitung der kirchenpolitischen Anträge des Zentrums hat, der R. V. Dr. v. B. (B. B.) zufolge, den Antrag auf Aufhebung des Verbotes zur Abhaltung von Missionen mit 7 gegen 6 Stimmen angenommen, nachdem auf Antrag des Dr. Rüdt der Jafay aufgenommen werden war, daß Missionen außerhalb von Kirchen unter das Verjammungsgesetz von 1867 fallen.

* Düsseldorf, 15. März. Die ultimative „Landshuter Jetzus“ meldet, daß ihre Nr. 16 konfisziert wurde. Das Blatt hatte einen Artikel veröffentlicht, der den Fall Kirchhoff, die Bereitung, Begehung und Beurteilung des Generals teilte.

* Rouen, 15. März. Der bissige freimaurische Volksverein nahm einstimmig folgenden Antrag an: „Nachdem der französische Name infolge des bedauerlichen Verlustes eines Theiles der freimaurischen Partei (Ricard, Barth u. Rd.) im Reiche an seinem früheren guten Stand so starke Einbuße erlitten hat und da obnein der bissige Verein sich durch einstimmiges Generalversammlungsbeschluß zum Programm der deutschen Volkspartei bekannt hat, den bissigen freimaurischen Volksverein für die Folge „Volksverein für Konstanz und Umgebung“ zu nennen.“

* Straßburg i. E., 16. März. (Telegramm.) Der Statthalter Fürst Hohenlohe ist nach Berlin abgereist. Man behauptet, die Kleine stelle in Zusammenhang mit einem Wechsel hoher reichsdeutsche Beamten, unter denen sich auch Unterstaatssekretär von Puttkamer befindet.

Österreich-Ungarn.

* Wien, 16. März. (Telegramm.) Das Abgeordnetenhaus nahm den Staatsvertrag zwischen Österreich-Ungarn und England, betreffend den Schutz des literarischen Eigentums, an und vertrug sich bis zum 1. April.

* Abbadia, 16. März. (Telegramm.) Das Wetter ist enthaltend ungünstig. Tropen des Monte Mazzore mit frisch gefallenen Schnee bedeckt ist, macht die Kaiserin frühzeitig recht weite Promenaden. Sobald sich das Wetter günstiger gestaltet, wird dieselbe in Begleitung des beiden ältesten Prinzen unter Führung des Directors Silberhader eine Partie auf den Monte Mazzore zu unternehmen.

* Pest, 16. März. Die Regierung machte in der Postabfrage der österreichischen Botschaft bereits weitgehende Zugeständnisse, eine Einigung konnte jedoch leider nicht erreicht werden. — Nach neueren Nachrichten ist in dem Bunde Poststift's eine gelinde Erfahrung eingetreten.

Frankreich.

* Paris, 16. März. (Telegramm.) Über das gestrige Bemerkenswerte verlautete weiter, daß man bei dem österreichischen Paarwerk eine Botschaft Paris-Barcelona send. Einen werthvollen Eintrag macht die Mitteilung der Polizei, daß sie Paarwels genau gesucht, jedoch nicht gefunden habe, daß er in Paris sei. Paarwels habe eine Zeit lang in einer Ratschafft gearbeitet, deren Chefleiter Paul Réclus wäre. Paarwels trug eine Anzahl Briefe anderer Anarchisten und mehrere Zeitungsausschnitte bei sich, die sich auf Henry und Baudru beziehen. Die Untersuchung macht weiter wahrscheinlich, daß Paarwels umsonst, weil die lebhafteste Zahl der Räte unverhüllt zustand und die Bombe traf. Die Regierung war mit Sicherheit, daß Paarwels getötet wurde.

* Belgrad, 16. März. (Telegramm.) Die Regierung beabsichtigt sämliche Milizen zu entlassen und ist seit gestern, alle Radikalen aus dem Staatsdienst zu entfernen, wenn dieselben ihre Angriffe auf die Regierung fortsetzen sollten.

dieselbe Verpflichtung ist. Die Zusammenlegung der Bündner war in den beiden im Bettstatt kommenden Bällen genau dieselbe. Heute Vormittag wurden weitere 12 Verhaftungen vorgenommen, doch hängen dieselben, wie verfügt wird, nicht mit der Gruppe in der Madelinekirche zusammen. — Die Frage, ob die Radikale wegen des gestrigen Bündner-Attentats neu geweckt werden mög, ist von der Kirchenregierung verneint worden. — Die Blätter kritisieren scharf die durch das gestrige Attentat bewiesene Übermacht der Polizei und die Unzulänglichkeit des getroffenen Maßregelns. Der „Gazet“ meint, die Bündnermassen werde die Regierung früher oder später zwingen, für anarchistische Verbrechen ein Kriegsgericht einzurichten. — Der Schlampl des Attentates, die Madeline-Kirche, ist eine der berühmtesten Kirchen nicht bloß von Paris, sondern der ganzen Welt. Sie wurde im Jahre 1761 bis 1832 nach dem Muster des Jardineriepalais in Arles gebaut. Ihre Höhe beträgt 100, ihre Breite 45 m. Prächtige seidenhelle Säulen von 16 m Höhe umgeben das Gebäude, und eine Freitreppe von 25 Stufen führt zur Vorhalle; oben auf der Freitreppe grünigt man eine bühnliche Aussicht. Das Giebelfeld enthält ein Gemälde von Venustus, das jüngste Christi taufend; die Kreuzigungsszene mit Ecce Homo bereit, und in 21 Nischen stehen Heiligenstandbilder. Das Innere der Kirche hat nur ein Schiff; das Licht fällt durch Kuppeln ein. Schlichte Auswirkungen der Malerei und Skulptur schmücken das Innere.

* Paris, 15. März. Abgeordneter Saurebäck kündigt eine Anfrage über den vom „Gauvois“ und „Journal des Débats“ gemachten Abschluß eines russisch-französischen Militärvorlasses an. Der Ministerstab bekräftigt, diese Frage nicht zu beantworten. Außerdem erregt die Haltung mehrerer französischer Männer, die gegen jede neue russische Auktion in Frankreich protestieren. Der „Gauvois“ erklärt, daß Russland bisher 8 Milliarden französisches Geld abgezogen habe, und hält ein Abkommen der russischen Auktionen für ratsam.

* Paris, 16. März. (Telegramm.) Auf die Anfrage eines Abgeordneten in der Deutschen Kammer, wann die telegraphische Verbindung mit Madagaskar in einem so schlechten Zustand sei, erwiderte Gouverneur Perier, daß die meistigen Mittel zur Verbesserung der selben nicht vorhanden seien.

Belgien.

* Brüssel, 15. März. Anlässlich der bevorstehenden Verhölung der Prinzessin Josephine von Belgien mit dem Brüder Karl von Hohenzollern trat ein Konflikt zwischen dem König und dem Brüsseler Bürgermeister Bulaud. Letzterer verzweigt bisher die Vernahme des Trainingszuges im Palast des Königs von Spanien und fordert das Ertheilen des südländischen Trainings im Rathaus. Widerstand wird der König die Training durch den Justizminister vornehmen lassen. Die Angelegenheit ruft großes Aufsehen hervor. Die plötzliche Abreise des Königs verhindert nach dem Süden veranlaßt bewundernde Gerüchte über das Verhalten des Königs. Diese werden jedoch als grundlos bezeichnet. Der König leidet lediglich an einem hartnäckigen Kopfschmerz.

* Brüssel, 16. März. (Telegramm.) Beim Verlassen des Theaters Alhambra sollte gestern Abend die Gemahlin des italienischen Gesandten Renzo ihren Wagen bestiegen, als ein Polizeibeamter den Kutscher befehligte, zurückzufahren, da Wagen an der betreffenden Stelle nicht halten dürften. Ein beliger Wortschlag entstehen, den die Dame durch Vorzeigen des Gesandtschaftsfares ein Ende machte. Wie verlautete, will der Gesandte beim Minister des Äußeren verhandeln führen. — Das offizielle „Journal“ kommentiert, entgegen den Widersprüchen anderer Blätter, den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Spanien und Belgien — Die liberale Vereinigung nahm in einer getragenen Versammlung eine Resolution an, in welcher eigentlich gegen den Vertrag protestiert wird, welchen der Senat bezüglich der Kammerwahlen, die anstatt im October, bis zum April nächsten Jahres verschoben werden sollen, anstrebt.

Schweiz.

* Montreux, 16. März. (Telegramm.) Der König der Belgier ist hier eingetroffen und im Grand Hotel abgestiegen, wo er sich mehrere Tage aufzuhalten wird.

Italien.

* Rom, 16. März. (Telegramm.) Die Commission zur Bereitung der kirchenpolitischen Anträge des Zentrums hat, der R. V. Dr. v. B. (B. B.) zufolge, den Antrag auf Aufhebung des Verbotes zur Abhaltung von Missionen mit 7 gegen 6 Stimmen angenommen, nachdem auf Antrag des Dr. Rüdt der Jafay aufgenommen werden war, daß Missionen außerhalb von Kirchen unter das Verjammungsgesetz von 1867 fallen.

* Madrid, 16. März. (Telegramm.) Der Ministerialrat beauftragte Sagasta, einen Bürgermeister von Madrid zu bezeichnen. Mehrere Personen lebten schon den Antrag, der in der Stadtverwaltung hergehenden Ordnung ab. — Die Einberufung der Cortes erfolgt auf den 4. April.

Spanien.

* Madrid, 16. März. (Telegramm.) Der Ministerialrat beauftragte Sagasta, einen Bürgermeister von Madrid zu bezeichnen. Mehrere Personen lebten schon den Antrag, der in der Stadtverwaltung hergehenden Ordnung ab. — Die Einberufung der Cortes erfolgt auf den 4. April.

Portugal.

* Lissabon, 16. März. (Telegramm.) Durch ein heute veröffentlichtes Decret werden die Wahlen zur Deputiertenkammer auf den 15. April festgesetzt.

Großbritannien.

* London, 16. März. (Telegramm.) In der vergangenen Nacht wurde in einem in der Bemerkung gelegenen Archiv-Club ein Untergang Anarchisten, nach Ausländer, überrascht. Dieselben wurden einem Verhör unterzogen und die verbündeten anarchistischen Schriftsteller konfisziert. Einen 20jährigen Franzosen nahm man im Haft. Die Polizei glaubt in denselben einen wichtigen Gang zu haben. Was fand bei ihm u. a. ein Pamphlet: „Warum Baillant die Bombe war.“

* London, 16. März. (Telegramm.) Man erwartet, Rosebery's Rede, die er am morgigen Sonnabend in Edinburgh zu halten gedenkt, werde die Regierungspolitik vollständig klarlegen. Man meint, die Irlander seien entschlossen, wenn sie nicht zufriedengestellt würden, der Regierung die Unterstüzung zu versagen, und dann trotz des Zusammenbruchs ein. Das sind die Ansichten der Gegner des Cabinets, die nicht wissen, was die Rede vermutlich sehr radikal aussfallen wird.

Orient.

* Belgrad, 16. März. (Telegramm.) Die Regierung beabsichtigt sämliche Milizen zu entlassen und ist seit gestern, alle Radikalen aus dem Staatsdienst zu entfernen, wenn dieselben ihre Angriffe auf die Regierung fortsetzen sollten.

Amerika.

* Rio de Janeiro, 16. März. (Telegramm.) Es wird gemeldet, daß Admiral da Gama mit seinen Offizieren gegen Wagnisse an Lebensmittel sich ergaben und in fest geschlossenen Kästen gehalten werden. Seine Soldaten erklären, daß sie da Gama getötet hätten, wenn ihnen keine食事 bekämen gewesen wäre. Die brasilianische Regierung wird da Gama, der sich tatsächlich auf einen französischen Dampfer geflüchtet hat, als Piraten reklamieren.

Die Regierung wird eine Sitzung zur Auflösung der aufständischen Schiffe „Aurora“ und „Republique“ abhalten. Was glaubt, daß auch Admiral Melo die Sache der Revolution aufgegriffen habe.

Vermischtes.

— Berlin, 15. März. Die Akademische Hochschule wurde im Wintersemester 1892/93 von 305 Schülern besucht, welche sich auf 7 Clasen und 3 Habilitationslehrer verteilen. Zur Ausbildung der Studenten haben 10 Lehrer und 10 Hilfslehrer erachtet.

— Hörsheim, 15. März. Der lutherisch verstorbenen langjährige nationalliberale Abgeordnete Senator Römer hat sein gesammeltes Vermögen der Stadt vermacht. Die lutherischen Behörden beschlossen, dem von Römer gesammelten Vermögen die Bezeichnung „Römer-Wilhelm“ beizugeben und dem Verlust zu erhalten.

— Bonn a. Rh., 16. März. (Telegramm.) Das Personal

des Bahnhofs auf 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) fährt bis 8 Uhr (im Winter 8 Uhr) und 11 Uhr (im Winter 9 Uhr) und 12 Uhr (im Winter 10 Uhr) und 13 Uhr (im Winter 11 Uhr) und 14 Uhr (im Winter 12 Uhr) und 15 Uhr (im Winter 13 Uhr) und 16 Uhr (im Winter 14 Uhr) und 17 Uhr (im Winter 15 Uhr) und 18 Uhr (im Winter 16 Uhr) und 19 Uhr (im Winter 17 Uhr) und 20 Uhr (im Winter 18 Uhr) und 21 Uhr (im Winter 19 Uhr) und 22 Uhr (im Winter 20 Uhr) und 23 Uhr (im Winter 21 Uhr) und 24 Uhr (im Winter 22 Uhr) und 25 Uhr (im Winter 23 Uhr) und 26 Uhr (im Winter 24 Uhr) und 27 Uhr (im Winter 25 Uhr) und 28 Uhr (im Winter 26 Uhr) und 29 Uhr (im Winter 27 Uhr) und 30 Uhr (im Winter 28 Uhr) und 31 Uhr (im Winter 29 Uhr) und 32 Uhr (im Winter 30 Uhr) und 33 Uhr (im Winter 31 Uhr) und 34 Uhr (im Winter 32 Uhr) und 35 Uhr (im Winter 33 Uhr) und 36 Uhr (im Winter 34 Uhr) und 37 Uhr (im Winter 35 Uhr) und 38 Uhr (im Winter 36 Uhr) und 39 Uhr (im Winter 37 Uhr) und 40 Uhr (im Winter 38 Uhr) und 41 Uhr (im Winter 39 Uhr) und 42 Uhr (im Winter 40 Uhr) und 43 Uhr (im Winter 41 Uhr) und 44 Uhr (im Winter 42 Uhr) und 45 Uhr (im Winter 43 Uhr) und 46 Uhr (im Winter 44 Uhr) und 47 Uhr (im Winter 45 Uhr) und 48 Uhr (im Winter 46 Uhr) und 49 Uhr (im Winter 47 Uhr) und 50 Uhr (im Winter 48 Uhr) und 51 Uhr (im Winter 49 Uhr) und 52 Uhr (im Winter 50 Uhr) und 53 Uhr (im Winter 51 Uhr) und 54 Uhr (im Winter 52 Uhr) und 55 Uhr (im Winter 53 Uhr) und 56 Uhr (im Winter 54 Uhr) und 57 Uhr (im Winter 55 Uhr) und 58 Uhr (im Winter 56 Uhr) und 59 Uhr (im Winter 57 Uhr) und 60 Uhr (im Winter 58 Uhr) und 61 Uhr (im Winter 59 Uhr) und 62 Uhr (im Winter 60 Uhr) und 63 Uhr (im Winter 61 Uhr) und 64 Uhr (im Winter 62 Uhr) und 65 Uhr (im Winter 63 Uhr) und 66 Uhr (im Winter 64 Uhr) und 67 Uhr (im Winter 65 Uhr) und 68 Uhr (im Winter 66 Uhr) und 69 Uhr (im Winter 67 Uhr) und 70 Uhr (im Winter 68 Uhr) und 71 Uhr (im Winter 69 Uhr) und 72 Uhr (im Winter 70 Uhr) und 73 Uhr (im Winter 71 Uhr) und 74 Uhr (im Winter 72 Uhr) und 75 Uhr (im Winter 73 Uhr) und 76 Uhr (im Winter 74 Uhr) und 77 Uhr (im Winter 75 Uhr) und 78 Uhr (im Winter 76 Uhr) und 79 Uhr (im Winter 77 Uhr) und 80 Uhr (im Winter 78 Uhr) und 81 Uhr (im Winter 79 Uhr) und 82 Uhr (im Winter 80 Uhr) und 83 Uhr (im Winter 81 Uhr) und 84 Uhr (im Winter 82 Uhr) und 85 Uhr (im Winter 83 Uhr) und 86 Uhr (im Winter 84 Uhr) und 87 Uhr (im Winter 85 Uhr) und 88 Uhr (im Winter 86 Uhr) und 89 Uhr (im Winter 87 Uhr) und 90 Uhr (im Winter 88 Uhr) und 91 Uhr (im Winter 89 Uhr) und 92 Uhr (im Winter 90 Uhr) und 93 Uhr (im Winter 91 Uhr) und 94 Uhr (im Winter 92 Uhr) und 95 Uhr (im Winter 93 Uhr) und 96 Uhr (im Winter 94 Uhr) und 97 Uhr (im Winter 95 Uhr) und 98 Uhr (im Winter 96 Uhr) und 99 Uhr (im Winter 97 Uhr) und 100 Uhr (im Winter 98 Uhr) und 101 Uhr (im Winter 99 Uhr) und 102 Uhr (im Winter 100 Uhr) und 103 Uhr (im Winter 101 Uhr) und 104 Uhr (im Winter 102 Uhr) und 105 Uhr (im Winter 103 Uhr) und 106 Uhr (im Winter 104 Uhr) und 107 Uhr (im Winter 105 Uhr) und 108 Uhr (im Winter 106 Uhr) und 109 Uhr (im Winter 107 Uhr) und 110 Uhr (im Winter 108 Uhr) und 111 Uhr (im Winter 109 Uhr) und 112 Uhr (im Winter 110 Uhr) und 113 Uhr (im Winter 111 Uhr) und 114 Uhr (im Winter 112 Uhr) und 115 Uhr (im Winter 113 Uhr) und 116 Uhr (im Winter 114 Uhr) und 117 Uhr (im Winter 115 Uhr) und 118 Uhr (im Winter 116 Uhr) und 119 Uhr (im Winter 117 Uhr) und 120 Uhr (im Winter 118 Uhr) und 121 Uhr (im Winter 119 Uhr) und 122 Uhr (im Winter 120 Uhr) und 123 Uhr (im Winter 121 Uhr) und 124 Uhr (im Winter 122 Uhr) und 125 Uhr (im Winter 123 Uhr) und 126 Uhr (im Winter 124

Suchard's Chocolade & Cacao.

Oscar Schöppe,

Bayerische Str. 3,
Generalvertreter der Firma
Siemens & Halske, Berlin

hält sich für innere Installationen, sowie zur Lieferung von Bogenlampen, Elektromotoren zum Antrieb von Maschinen, Waarenaufzügen, Ventilatoren etc. für den Anschluss an das zu errichtende Elektricitätswerk bestens empfohlen und bittet um recht baldige Anmeldung behufs Ausfertigung von Kostenanschlägen.

Gas -

Prämiiert:
Düsseldorf 1880.
Press. Staatsmedaille für gewerb. Leistungen.
Anwerpen 1885.
Goldene und silberne Medaillen.
Chicago 1893.
liefer als Spezialität
Aug. Klönne, Dortmund,
Brücken- und Eisenbau, Maschinenfabrik.

Moderne Con-
struction,
unübertroffen
in Qualität und
Ökonomie



Rossmarkt Nr. 8 im KURPRINZ.

Hüte Hüte Hüte!

Mechanikhüte, Cylinderhüte, Herrenfilzhüte,
Confirmandenhüte, Lodenhüte, Knabenhüte
empfiehlt
in großartigster Auswahl die neuesten Formen billigt
die Gutshäuser von

Franz Trunkel,

Rossmarkt 8, im Kurprinz.

Invalidendank
Nicolaistr. 2, I. Oder Grünau, Str.
empfiehlt seine
Annonceen - Expedition.
Von früh 8 bis spät abgefragt.
Dernreicher: Markt 1, Nr. 2283.



Ostern.

Confirmandenbilder und
der erste Schnürgang.
Die schönste Erinnerung an diese unterge-
hobne Tage der Jugend bietet in eingerahmter
Ausführung an ermäßigten Preisen
das abzographische Atelier von

Ernst Mittag,

Leipzig, Coloniestraße 29, part.

Täglich präsent von früh bis dunkelmeister.

Zur Confirmation

empfehlte Verschiedenes bestellt.

für Jungen: fürr Mädchen:

Überhosen, Kragen, Mäntelchen, Schal, Unterröcken, Schürze, Hosenträger, Tropenröcke, Soden, Handdrücke, Tafellöffner, Brötchen.

Kolpötücher, Gorsets, Handdrücke, Unterröcken, Schürze, Hosen, Rüschen, Seindleider, Päppel.

Gummihandschuhe, Gummihandschuhe, Gummihandschuhe, Gummihandschuhe, Gummihandschuhe.

Wird schön und preiswert bei Städter

(neuer) Verleihung.

J. Trabert, Brühl 15.

COSMOS
die allernächste
der Welt!
SEIFE
25 Pf.
Zu kaufen
in feinen
Parfümerien u. Drogerien

Hier zu kaufen seit:
C. Friedmann, am Brückentor Schöpfer.
F. E. Doss, Thomospalz. G. Bothe, am
Markt. Th. W. Heßberg, Marktbüttel. H.
Klaudermann, Männerger. Straße 5. Adal.
Henkel Ww., Kupfergasse. F. C. Fassauer,
Wilscheit. L. Herm. Lüdke, Sonnenallee 24. G. E. Kübler, Männerger. Str. 5. L.
Reichel, Wilmstraße. Wm. Maudrich
Nacht, Kupfergasse. Antonie Weber,
Gutzeitdörfer. Hermann Schrader Nacht,
Plattenborner Straße.

Rhabarberwein,
aus frischen Rhabarber und
frischen Apfelsinen Wein bereitet, empfiehlt
die Hofapotheke zum weichen Abend,
Kaimstraße Nr. 9.

Confirmandenhüte



von Mark 1.50 an

Unger, Königsplatz 5.

Spitzenhüte

A 2.75.

Trauerhüte

A 1.50.

Theodor Rössner,
Reichstrasse 4.

Herrenhüte

A 2.50.

Confirmandenhüte

A 1.25.

Theodor Rössner,
Reichstr. 4.

Carl Häuser,

Wilscheit. 6. Ode Schuhmoder-

nöschen.

Reichstrasse 4. Söhne

Schuhmoder-

Söhne.

Schuhmoder-

Der Schluss des Landtags.

E. Dresden, 16. März. Der feierliche Schluss des Landtages vollzog sich heute Mittag 1 Uhr im königlichen Residenzschloss. Aus Aulaz, dieser Ereignisse verfassten sich folgende Ansage des königl. Oberhofmarschallamts 1) die Herren Staatsminister, sowie die Herren der I. und II. Classe der Hofrangordnung, insgleichen die nicht im Dienst befindlichen Königl. Kammerherren und Abgeordneten Nachmittags 1½ Uhr im Sudesaal, um dem König beim feierlichen Zug nach dem Thronsaal voranzutreten; 2) die Herren des Corps diplomatique und die am königl. Hofe vorgezehrten fremden Herren Nachmittags 1½ Uhr im Goldensaal; 3) die Herren der III., IV. und V. Classe der Hofrangordnung, sowie die übrigen am königl. Hofe vorgestellten einheimischen Herren Nachmittags 1½ Uhr und 4) die Herren Mitglieder der beiden Ständekammern Nachmittags 1½ Uhr im Palais.

Eine Compagnie des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100 erwies im Vestibule des Treppenbaus den ankommenden Herren die militärischen Ehrenzeugungen. Im Treppenbause selbst paradierten zahlreiche Kavallerieen in Gala und am Eingange zu den Gemächern der 2. Classe war eine Paraderoute vom Gardereiter zur Ausführung der militärischen Hymne aufgetreten. Nachdem die unter 2, 3 und 4 vorgenannten Herren in den Thronsaal eingeführt worden waren, wurden dieselben in folgender Weise plazirt: das Corps diplomatique mit den fremden Herren links vom Throne. Das Präsidium und die Mitglieder der 1. Kammer vor dem Throne rechts, das Präsidium und die Mitglieder der 2. Kammer vor dem Throne links und hinter diesen auf einer Etage die Herren der III., IV. und V. Classe der Hofrangordnung und die übrigen in derselben nicht mit begründeten Herren.

Hieraus wurde dem König Meldung von der vollzogenen Aufführung durch Excellenz Oberbefehlshaber Grafen Bismarck aus Schäßburg erstattet. Um 1 Uhr verließ der Paraderath des im Thronzimmer neben einer Ehrenpforte aufgestellten Gardekorps der Gardereiter-Regiments das Fahnen des Monarchen in feierlichem Zug. Die Zugordnung hierzu war folgende: 5 Leibgarde, 2 Pionierregt., der Oberkamerminister mit dem Stabe, der Königl. Kammerherren und Abgeordneten Nachmittags 1½ Uhr im Sudesaal, der Herren der II. Classe der Hofrangordnung, die Herren der I. Classe, der Präsident des Staatsministeriums und die Rittermeister vom Schlossamt, der Kammerherr vom Dienste des Königs, der Hofmarschall mit dem Stabe, der Oberhofmarschall mit dem Stabe, dann König Albert, der überige königliche große Dienst, Prinz Georg, Prinz Friedrich August und Prinz Johann Georg unter deren Dienst.

Beim Eintritt in den Thronsaal wurde Sr. Majestät König Albert mit einem von dem Präsidenten der Ersten Kammer, Herrn Wiss. Geh. Rath Graf von Almeyr, Exzellenz, überbrachten Hoch dreimaligen Begegnung.

Der König nahm vor dem Throne, die Prinzen Georg und Prinz Johann Georg rechts und Prinz Friedrich August links vom Monarchen, die Herren des königlichen großen und prinzlichen Dienstes neben und hinter dem Throne, die Herren Staatsminister rechts vom Throne und der übrige Gelehrte neben den Mitgliedern der Ersten Kammer Aufstellung.

Hierauf begrüßte König Albert die Versammlung durch eine Bewegung, bedete das Haupt mit dem Helm und schickte sich auf den Thronstuhl wieder.

Abdank verlas der Monarch die von dem Vorsitzenden des Gesamtausschusses Staatsminister von Thümmler, Exzellenz, überreichte Thronrede.

Die Theorete hat folgenden Wortlaut:

Meine Herren Stände!

Sein Meister aufrichtigen Freunde hat sich der Wunsch Meines Herzens erfüllt lassen, Sie vor der Rückkehr in Ihre Heimat noch einmal um Mich verfassmen zu können. Die zahlreichen Gedanken wahrhaft rücksichtiger Theilnahme, welche Mir während vieler Krankheit von allen Seiten entgegengebracht worden sind, haben Mich tiefe bewegt, und es ist Mir Bedürfniss, Ihnen dankt den herzlichen und wärmen Dank hierdurch auszusprechen. In jeder Zeit hat das Land die Gefügungen treuer Abhängigkeit an Mein Haus bestätigt. Es geht Mir dies die Gewissheit, daß Sie, Meine

Herren Stände, wie das ganze Land auch an dem für Mein Haus höchst erfreulichen Ereignisse der in den nächsten Monaten bevorstehenden Vermählung des Prinzen Johann Georg, Meines Neffen, den berühmtesten und auf richtigen Anteil rechnen werden. Zur das Entgegkommen, mit dem Sie zur Besteigung der Bedeutung der zu begleitenden prächtigen Hofhaltung entsprechende Mittel bewilligt haben, sage Ich Ihnen hierdurch Meinen besten Dank. Wenn auch dem Landtage dieses Mal die Aufgabe der Erledigung größter gesetzgebender Arbeit nicht gefallen ist, so ist ihm doch reichliche Gelegenheit gegeben gewesen, sich mit den wichtigsten Interessen des Landes zu beschäftigen. Insbesondere hat dazu der Ihnen vorgelegte Staatsaufschluß-Etat Anlaß geboten. Sie haben denselben einer genauen und festsitzenden Prüfung unterzogen und dabei die gerechte Förderung des Wohlhabens aller Clasen der Bevölkerung voraus im Auge gehabt. Es gereicht mir zur Vertheidigung, daß es Meiner Regierung gelungen ist, über die Ihnen mitgetheilten Vorlagen in allen wesentlichen Punkten ein befriedigendes Ergebnis mit Ihnen zu erzielen. Auch ist es Mir erfreulich gewesen, daß sich noch die Möglichkeit ergab, die bisherige Überweisung eines Theiles der Einnahmen aus der Grundsteuer an die Schulverbände auf für diese Finanzperiode wieder anstrebt zu erhalten und die Schulgemeinden dadurch in der Erfüllung ihrer wichtigen und schweren Aufgabe zu unterstützen. Die Sorge für die Beschaffung des hierzu erforderlichen Mittel ist dann geführt, auf den weiteren Ausbau der Finanzkasse unter gleichzeitiger Erleichterung der weniger bemittelten Gassen-Befreiung zu nehmen. Hierdurch ist nicht nur ein annehmlicher Fortschritt in der Weiterentwicklung des Entwickelungsmeisters erzielt, sondern auch eine wesentliche Stärkung der Finanzkraft des Landes erreicht worden. Dies ist von uns zu größerer Verurtheilung, als die Steuerkraft desselben zu Tadeln der Bedürfnisse des Reiches in bei Weitem höherer Weise als beiden in Anspruch genommen werden dürfte, so lange es nicht gelingt, ya der von der Gesamtkasse der Regierungen der Bundesstaaten als unabwendlich notwendig erkannte Reform der Finanzverhältnisse des Reiches zu gelangen. Wenn auch dieses Ziel bedauerlicher Weise in nächster Zeit vielleicht noch nicht erreichen wird, so läßt sich doch die Hoffnung nicht aufgeben, daß die Einigkeitlichkeit der Reiche und die Bereitschaft des Ir. Grante liegenden Grundstein immer mehr auseinander und gewürzt werden wird. Im Hinblick auf die Ungewissheit über die Zeit der Erreichung des angekündigten Zieles haben Sie in dankenswerther Weise für Bedarf der Anforderungen Sorge getragen, welche von Seiten des Reiches leicht möglich für das nächste Jahr über die in dem Staatsaufschluß-Etat der laufenden Finanzperiode dafür vorgelegtes Mittel erhoben werden können. Durch die Meiner Regierung erzielte Erwähnung zu Erhebung eines allgemeinen Zuschlages zu der Finanzkasse wird die jetzt noch zu umgehende Überweisung eines außerordentlichen Landtags vermieden. Immerhin ist zu hoffen, daß nicht die Notwendigkeit eintretet, von dieser Erwähnung Gebrauch zu machen. Und so entläßt Ich Sie, Meine Herren Stände, mit dem Wunsche, daß auch die Arbeiten dieses Landtages zu Förderung des allgemeinen Wohles und zum Segen für unter Theueres Land dienen mögen und daß Gott über dasselbe auch seiner schützenden Hand halten wolle.

Nachdem Herr Staatsminister von Thümmler die Thronrede aus den Händen des Königs wieder in Empfang genommen hatte, trug Herr Geh. Rath Held den Landtagsabschluß vor, welcher hierauf durch den Ministerpräsidenten in die Hände des Königs niedergelegt wurde. Ab dann übernahm der Monarch den Landtagsabschluß an die beiden Herren Präsidenten der Ständekammern, vorauß Herr Staatsminister vor Thümmler im Auftrage und auf Befehl des Königs den Landtag für geschlossen erklärt. König Albert entblößte nunmehr wieder das Haupt, erhob sich vom Throne und begab sich, die Versammlung begleitend, in demselben feierlichen Zuge, wie bei der Ankunft, in seine Gemächer zurück.

Beim Verlassen des Thronsaals brachte der Präsident der Kammer, Herr Geh. Rath Dr. Adelmann, ebenfalls ein zweimaliges Hoch auf den König aus, in welches die Versammlung ausdrücklich einstimmt. Die Feier war nach 1½ Uhr zu Ende.

Feuilleton.

Mit und bei Kronprinz Rudolf von Österreich.

(Mit ungedrucktes Teile des Kronprinzen)

Herr Prof. Dr. H. Bräsig-Völker.

Wiederholung

Bor einige Wochen meldeten die Wiener Zeitungen, daß am zweitwöchigen Todestag des Kronprinzen von Österreich, am 30. Januar, der deutsche Kaiser einen Kreuz mit der Inschrift: „In treuer Freundschaft, Kaiser Wilhelm II.“ am Sarge des dahingestiegenen jungen Fürsten niederlegen ließ. Die Blätter fügten hinzu, daß in der frühen derselben Tage der Kronprinzessin-Mutter sich nach Weißling begab, um in dem Kloster der Carmelitinnen dem Trauergebetdienst beizumessen.

Es ist ein rührendes Zeugniß herzlichster Erinnerung, welches der deutsche Kaiser dem verstirbeneen Wiener herzlichen Ungarns auch in diesem Jahre gewidmet hat. Sie gilt der Trauer um den Untergang, die uns so tiefen begründet ist, als sich damals Schatten über das Ende des Kronprinzen Rudolf in Weißling ausbreiteten, der heut zu Tage in der Stadt Wien den ewigen

Schlaf ruht.

Rudolf und die frohen Tage im Gedächtnis, in welchen Prinz Wilhelm von Preußen und Kronprinz Rudolf von Österreich im Jahre 1873 an der blauen Donau in Wien den Bund der Freundschaft für ihr Leben mit einander schlossen. So war zur Zeit der Weltausstellung im Prater, als die beiden etwa 12jährigen Fürstenkinder zum ersten Male sich persönlich kennen lernten und ihre gemeinsamen Aufnahmen nach den Ausstellungsbauten richteten. Die ägyptischen Bauten, von der Moschee an bis zu dem arabischen Dorfe hin, bildeten einen wundervollen Anziehungspunkt für die beiden Prinzen, und beiderweise waren es die Typen der Araber und Römer in ihrer Landschaft, sowie die ägyptische Dichtkunst von der krummäugigen Ziege bis zum Kamel, die ihre Einbildung nicht verschafften. Meine Kenntnis bellte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihren Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit geboten, die beiden jungen Fürsten freilich auf meinem Terrain zu empfangen und ihnen Wünschen nach allen Richtungen nachzufrieden. Auch die schöne Kaiserin Elisabeth von Österreich beeindruckte damals das Amt eines Generalkommissars für die ägyptische Ausstellung, und so ward mir natürlich die Gelegenheit

Brauerei- und Mälzerei-Gesellschaft.

Die Gesellschaft, um etwas Lustig für die Unterhaltung zu bieten, in einer Linie sind die Gefangenenträume der Tochter des Herrn Kommissionsbeamten Schmidts zu erwähnen, dann die Übergabe des Gelehrtenvereins „Siebenstern“ unter der Führung seines Präsidenten Herrn Graupl und die mühelosen Verbindungen der Kapelle Schumanns. Weißberichtig war der Tanz, den der Sozialpalast am Schluss der Gesellschaft über Würzburg in verschiedenen Tonen veranstaltete.

Brauerei- und Mälzerei-Gesellschaft.

VIII. Section.

5. Leipzig, 16. März. Gestern Nachmittag 4 Uhr stand in den Räumen des Seidenwarenhauses die diesjährige achtzehnte Section.

Der Vorsitzende, Herr Brauereidirektor Dr. Helmhardt-Leipzig, eröffnete mit degradierten Worten an die erschienenen Herren die Versammlung. Hieran erwiderte derselbe das Hochwürdige Herrn Brauereidirektor Dr. Thiede-Wiedmannsdorfer, Leipzig, aus dem Seidenwarenhande. Dieser Thiede-Wiedmannsdorfer habe das Amt des Stellvertreters des Vorstandes bei Beiträgen der Section, also viele gute Jahre verbracht; es gehörte ihm für sein verdienstvolles Werk und seine ehrliche Tätigkeit der Platz des Vorsitzenden. Der Vorsitzende hörte alsdann, zum Freuden dieser Versammlung habe er ernannt. (Beifall.)

Der Tagesschreiber berichtet heraus, dass der Geschäftsführer der Section, Herr Rohrmoser, über den Stand und die Tätigkeit der Section einen folgenden:

Im Jahre 1893 hat sich die Zahl der Betriebe gegen das Vorjahr um 11 vermehrt. Standen Ende Dezember 1892 832 Betriebe im Statistikerverzeichniß, so heißt die Zahl derzeit Ende Dezember 1893 auf 843, und zwar auf 758 Brauereien, 68 Mälzerien und 19 sonstige Betriebe. Die Zahl der verfügbaren Personen (Gesamtheit) ist von 2679 im Jahre 1892 auf 10104 im Jahre 1893 gestiegen. Es entfallen auf Brauereien 9168, auf Mälzerien 827 und auf sonstige Betriebe 109 Personen. Die durchschnittliche Löhne, welche im Jahre 1893 durch die Betriebe nachgezahlt wurden, waren 1000 RM. (gegen 956 im Jahre 1892) betragen, das ist der Arbeit 1050,- — Bruttogehaltsziffern 100. Die Betriebszahlen durch den Vorstand fanden 6 gegen 16 im Vorjahr statt.

Im Betriebsjahr sind bei der Section 732 Unfälle, 26 mehr als im Vorjahr, angefallen worden. Auf 1000 Arbeiter entfallen durchschnittlich 72 Unfälle, was 72 Unfälle führen den Tod und 70 eine Erwerbsunfähigkeit den Verletzten von mehr als 15 Wochen herbei; hierzu kommen 12 aus dem Jahr 1892 hinzugekommene Unfälle (5 Todfälle und 24 Verletzte mit mehr als 15 wöchiger Erwerbsunfähigkeit), so daß die Zahl der durchschnittlichjährlichen Unfälle 107 beträgt gegen 100 im Jahr 1892. Von diesen 107 verunfallten Arbeiter entfallen auf Brauereien 100 und auf Mälzerien 5. Verluste an Betrieben fanden 12 monatig eine statt und wurden insgesamt 415 Betriebe, gegen 375 im Jahre 1892 erhöht, und zwar für erhebliche Unvermögensfähigkeiten 173, davon 66 abbrechende Rentenabnahmen 122, Rentenauflösungen 73, Rentenentzehrungen 13 und jüngstes Renten- und Rentenabnahmen 32. — Verluste an schiedsgerichtlicher Gutachterin werden in 103 Fällen (gegen 96 im Vorjahr) erhoben; hierzu kommen noch 26 aus dem Jahr 1892 zwecklose Fälle, so daß zusammen 129 Verluste vorliegen. Daraus machen 45 Berufungen zu Gunsten der Section und 7 zu Gunsten der Richter entfallen. 26 Berufungen werden durch Vergleich erledigt und 27 wegen Ansichtsunterschieds seitens der Richter zurückgestellt, 16 schieden noch. Beziehungen auf schiedsgerichtliche Gutachterin werden von Richtern 10 und von der Rentenbehörde 2 erhebt. Daraus werden als unbegrenzt vertragssicher 9, während 3 unter weichen sich auch ein Rentenabschluß befindet, erhalten.

Eine größere Aufmerksamkeit als früher ist jetztens der Section vertheilung im Betriebsjahr dem Heilerverfahren während der ersten 13 Wochen gewidmet worden. So wurden an verschiedenes geöffneten Büros Rentenabnahmen für die Section angezeigt, um das Betriebsjahr mehrfach der ersten 13 Wochen leichter kontrollieren zu können. Jeder Bericht wurde von dem betreffenden Rentenbeamten der Section mitgetragen mit Abzug der vierzen Worte — leichtverständlich seien es alsdann noch nicht weiter vollständig verstanden — und erläutert und darüber hinaus, ob eine Übernahme des Heilerverfahrens seines der Section beigelegtes Rentenabschluß des Berichtes sich als notwendig erwiese.

Das Eingangsbureau steht im Jahre 1893 8964 Eingänge gegen 6830 im Jahre 1892, also 2134 mehr auf. Ausgänge waren 10236 gegen 8210 im Vorjahr zu verzeichnen.

Für das Geschäftsjahr 1893 bringt der von der Section vertheilung bewilligte Betriebsabkommen-Gesetz 7506,- — Das die Betriebsabkommen sich aber nur auf 6830,08,- K. beziehen, von welcher Summe überließ vertheilung die Rente für das Bureau angeschaut wurde, so verhält es sich verhältnismäßig leichter von ca. 1000,- — Das die Betriebsabkommen des Schiedsgerichts der Section bestimmt ist insgesamt auf 3785,38,- K. Gleichzeitig reichte Herr Rohrmoser ein, daß der Betriebsabkommen der Gesellschaft Alte Renten der Section im Betriebsjahr reichlich hat.

Hierauf sprach Herr von Pratzig und Abschluß des Rentenabschlußes und erfolgte alsdann die einstimmige Entlastung der Verwaltung. Beschilderte Wahlen und die Bestellung des Rates für das Jahr 1893 bildeten den übrigen Theil der Tagesschreibung, der schnelle und glatte Ablauf fand.

Sport.

Die diesjährige Renn-Saison wird mit dem Oster-Meeting auf der Rennbahn zu Wittenberge eröffnet. Montag, den 26. März, und Dienstag, den 27. März, soll die Renn-Berliner Leopold-Zeitung eine eigene Rennlage ab.

Literatur.

Das Stadtbuch illustriert Hochzeit des Katholizismus. Redaktion Willi Werner, Verlag von C. Grumbach in Leipzig, Goethestraße 10, IX. Jahrgang, Nr. 11. Inhalt: Sonderausgabe für Hochzeit. Von Dr. med. C. A. S. Horstius — Die spirituelle und katholische Bedeutung von Kreuz und Rosenkranz für deutsche Tausendwörter. Von Professor Dr. Oscar Graupl (VIII). — Das Sportfest zu Abbeville. — Paulus-Kreuz — Bandurria. — Rommige 1894. — Die Hochzeit als Kunstdenkmalograph. — Technik. — Berlisch-Nachrichten.

Vermischtes.

— Eine lateinische Zeitschrift, Hess im Gebirge (Weersbach von Johanngeorgenstadt), auf einem Hügel am Sterne in den Abenden liegt Aquila, die von Kaiser Friedrich II. gegründete, malerisch gelegene und die Apenninen-Pässe strategisch bestrittene Hauptstadt der gleichnamigen Provinz. Dortin hat das Schloß einen deutschen Landmann verschlagen, der es versteckt, sich mit der ganzen Welt fort und fort in geistigen und materiellen Werken zu feiern und kann bis über den Orient hinweg zu erhalten. Das Mittel dazu bietet ihm die Werken an die Hand. Wie das? Nicht etwa, daß er als Freund des Thierisches sich der langgezogenen Segler der Frühlingsglücks angewonnen hätte, was gerade in Italien sehr Roth thun würde, in Italien, wo unzählige Jagden des Jagdzugs unverdankt grauenhaft nachstehen. Um gleichwohl würde er seine Zeit und seine Mittel eifrigwillig an, um eine Verdienstwürdigkeit besondere Art in Schwung und Ausnahme, auch in der deutschen Heimat zu bringen. Er giebt seit fünf Jahren ein Blatt: „Die Leichen“ benannt, heraus, das in zwanzigsten Serienfolgen erscheint und bis jetzt dreizehn Nummern gebracht hat. Das Eigentümliche darin ist, daß die Sprache dieser „Leichen“ eine Universal-Sprache ist, wie sie in Europa und im Überlande überhaupt zur Zeit des Mittelalters die herrschende des gebildeten Welt war. Die „Alande“ antwortet Karl Heinrich Ulrich — für zwei der Bandmänner — sind lateinisch geschrieben, und zwar durchweg. Lateinisch sind die Beiträge aus aller herren Ländern, die sie bringen, lateinisch correspondiert der Rezipient im Briefschreiben mit aller Welt, lateinisch ist der auf antithetisch die 3 Nummern lautende Abonnement-Schein aus Aquila, Abruzza, Italien oder Lissipa, F. A. Brockhaus oder London, David Nutt, aufgestellt. Der Leipziger Theaternütz hofft Ullrich, wie man beim letzten Concert aus dem Mund des Dr. Präpostos, Schulrat Dr. Hölseler, erfuhr, ganz befehlte Aufmerksamkeit, indem er die Referate in seine „Alaudae“ aufnahm. Dr. Karl B. Whistling.

— Cuxhaven, 15. März. Einen schnellen Tag hatte gestern Vormittag die Dekanats des Mauritius-Winkel auf Thalberg. Als sie bei einem derartigen Kunden mit Wassertragen beschäftigt war, fiel ihr eine Rolle Doktorpapy von circa einem Gramm so auf den Kopf, daß sie auf der Stelle getötet wurde. Die bedauernswerte Mutter hinterzählt ihrer untergegangenen Kinder. (Raum, Kreisblatt.)

— Selau, 15. März. In dem Schulischen Grundstück ist ein Schloß gebaut worden. Bei Gelegenheit der Reinigung des Stallgebäude von Spren und dergleichen stand der Landwirt Berthe im Voran, eingeklemmt zwischen Treppenmauer und Stufen, auf der nach dem zweiten Stock führenden Treppe ein Sprachenbuch über 2002,4,-, auf den Namen Gottfried Schule, den verstorbenen Vater des in der Taufe entzündeten Christian Schule, in Selau lautet. Es bezogt, daß im Jahre 1881 die letzte Einzahlung und Ausförderung dieses Kindes bewilligt wurde, und erhält sich somit dieser Capitalabund noch um die 25 Jahre nicht. Bis zum heutigen Tage besteht der Betrieb in demselben Raum, der den kleinen Hinterhof zwischen dem Schulgebäude und dem Sprachenbuch verdeckt.

Bei schönem Wetter unterließ es der Kronprinz, seitens, in einem englischen Wagen mit mir Anslage in der Nähe von Prag zu unternehmen und mir die Umgebung der Stadt zu zeigen. Einmal wurde eine Eisenbahnfahrt angestrebt, an der sich gleichfalls die Frau Kronprinzessin beteiligte, um die berühmte Grünburg Strassberg's trauringe Angestammte in Bohmen an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen und die letzten Reste eines unglaublichen Schmiedewerks zu bewundern. Mit großer Freiheit machte mir der Kronprinz auf die habrlöcher im Gewänder des Speisehauses aufmerksam, welche einst dazu dienten, Weinflaschen nach innen und auf möglichst aufwändige Weise einzubauen, welche diesen Schmieden zugeschrieben werden. Ich hörte ihn die Pracht des älteren Mannes, ihn, so weit ich es vernehmen, zu berühren und auf die möglichen Aufstiegen zu mahnen, welche keine ungewöhnlichen Bewegungen an unerreichbarer Stelle bewerkten könnten, wandte sich der Kronprinzipielle Schriftsteller am meine Wenigkeit, und es entzogen sich in selbiges ein lebhafter Briefwechsel zwischen Prag und Berlin. Mit tiefer Begeisterung muß ich es anmerken, wenn er in seinem bald darauf erschienenen Werke: „Eine Orientreise“ (Wien 1881) meine heldenreichen Worte vorgetragen und mit Ausführung meines Namens abdrucken ließ und dem mir gesandten Exemplar die eigenhändig Widmung voranstellt: „Dem treuen Weggefährten und Lehrer in Verteidigung des Patriarchen, dem hilfreichen Mitarbeiter in dankbare Freundschaft! Rudolf.“ Ich bemerkte nebenbei, daß sich der Kronprinz beim Schreiben der lateinischen Buchstaben beweiste, die er in großen Charakteren und in deutlichster Schriftart auf das Papier war. Seine Schrift ähnelt vielmehr der des harten Bildmarc.

Bevor noch der Kronprinz sein Werk im Druck benötigt hatte, erhielt ich eine Einladung in freundschaftlicher Form, ihn in Prag zu besuchen und auf längere Zeit sein Gast zu sein. Ich befand mich zuflüssig einer Frau halber im österreichischen Cafe Taxis und hatte somit Gelegenheit, auf längstem Wege die Reise nach Prag anzutreten. „Wie freuen und feiern, Sie morgen hier zu sehen, Rudolf“, hatte der Kronprinz, wie durch den Druck am 11. April 1881 sagten. Der Kronprinz hatte im zweiten Stock des Schlosses drei Zimmer für meinen Aufenthalt eingerichtet und war gleich nach meiner Ankunft erschienen, um mich persönlich zu begrüßen und seiner freundschaftlichen Gemüths vorzutragen. Rudolf beweist mir die ausnehmend jugendliche Gestalt des hohen Frau vor, die nicht minder erfreut war, den Freund ihres Mannes begrüßen zu können und mir den Wunsch ausdrückte, es möge mir bei diesem beiden wohl gefallen. Ich habe kaum nötig zu sagen, daß der Kronprinz aber auch nicht verschüttet, mir seine Huld zu bezeigen und mich mit Beweisen seiner aufrichtigen Freundschaft zu überzeugen. Ich wurde an den täglichen Familientreffen gegeben, die bis gegen 11 Uhr Nachts gemeinschaftlich mit dem Kronprinzipiellen Paare zusammen, erhielt nach meiner Verabschiedung von der hohen Frau noch den Besuch des Kronprinzen, der mich oft im Bett liegend aufsucht und mit feinen Zigaretten aufmuntert, zwei bis drei Stunden in winterlicher Zeit mit mir verbrachte. Die Gespräche waren in

gelegt, die festgestellt ist, wenn der gefundene Betrag ge- holt wird.

— Eine Rollen-Nachfrage. Aus Paris wird der „Deutsche Zeitung“ geschrieben: Die Prinzessin Mathilde ist eine von den wenigen Katholiken, welche durch einen besonderen päpstlichen Erlass erlaubt sind, während der fastenzeitlich Fleisch zu essen. Dieser Dispens wurde ihr unter anderem umfangen gewährt. Als die Königin von Westfalen, die Mutter der Prinzessin Mathilde, einmal Pius IX. im Vaticano einen Besuch abzustellen, batte die Papstin die zum Brüder der Erinnerung an den Besuch eine besondere Bulle auferlegen lassen, welche sie für ihre ganze Lebenszeit vom Fasten verzerrte. „Hier Heilige werden verzeihet“, sagte die Königin, „aber ich habe auch ohne die Erlaubnis Garke Heiligkeit das Recht, fast Fleisch zu essen, denn ich bin Prostestant!“ Pius IX. lächelte und sagte: „Kann gut, so will ich die Dispens auf Ihre katholische Tochter übertragen.“ Das geschah auch ohne Weiteres, und so ist es gelungen bis zum heutigen Tag.

Literatur.

Von den ausgebuchten „Universitäts-Regeln der Rechtshuk“ (Verlag von J. J. Weber) sind jetzt die Werthe 5 und 6 erschienen; die letztere schließt ab mit dem Wort „Rechtsanwältin“. Gleichzeitig ist damit die erste Bandfolge, und somit den Wissenschaften Gelegenheit gegeben, sich der ersten Hälfte ihres Werkes zu freien. Die brillant ausgestalteten Bandenblätter gelingen mit der 6. Auflage ganz von 1.500,- abweichen, so kostet. Eine, wenn auch nur oberflächliche Untersuchung über dieses ersten Band, läßt leicht erkennen, daß man es hier tatsächlich mit einem ganz außergewöhnlich wissenschaftlichen Werk zu thun hat, das von ebenso großem praktischen Werthe ist, es caligt und naturgeschichtliche Interesse hat. Es enthält über 10.000 Kopien und 1000 Abbildungen, bei deren Ausführung auf Klarheit und Feinheit kein Haar zu wünschen ist. Ganz bescheiden ist die Ausstattung des Bandes und dadurch, daß es hier nicht mit politischen Männer zu thun hat, sondern mit ebenso gewöhnlichen Gelehrten und ganz gewöhnlichen Verleumdungen, was die höchstens einen politischen Charakter, welche um so schwerer seien, als sie gegen einen der höchsten Beamten gerichtet wurden. Am Ende der Gelehrtenaufsätzen, sowie der eingehenden Beweisaufnahme widerlegt der Staatsanwalt die Behauptungen des Angeklagten Plaet. Die Verhandlung habe dargethan, daß der Angeklagte seine ungeheuren Behauptungen nicht nur nicht erweisen könne, sondern daß dieselben direkt unwahr seien; die Angeklagte sei letztlich durch Schmähschutz und Gewissensucht geleitet worden. Angesichts einer solchen gemeinschaftlichen Treibens sei die höchste peinliche Strafe — zwei Jahre Gefängnis — nicht zu hart. Der erste Staatsanwalt führt die Verhandlung aus, er handelt sich um ganz gewöhnliche Verleumdung und Schimpfereien ohne jeden politischen Charakter, welche um so schwerer seien, als sie gegen einen der höchsten Beamten gerichtet wurden. Am Ende der Gelehrtenaufsätzen, sowie der eingehenden Beweisaufnahme widerlegt der Staatsanwalt die Behauptungen des Angeklagten Plaet. Die Verhandlung habe dargethan, daß der Angeklagte seine ungeheuren Behauptungen nicht nur nicht erweisen könne, sondern daß dieselben direkt unwahr seien; die Angeklagte sei letztlich durch Schmähschutz und Gewissensucht geleitet worden. Angesichts einer solchen gemeinschaftlichen Treibens sei die höchste peinliche Strafe — zwei Jahre Gefängnis — nicht zu hart. Der erste Staatsanwalt führt die Verhandlung aus, er handelt sich um ganz gewöhnliche Verleumdung und Schimpfereien ohne jeden politischen Charakter, welche um so schwerer seien, als sie gegen einen der höchsten Beamten gerichtet wurden. Am Ende der Gelehrtenaufsätzen, sowie der eingehenden Beweisaufnahme widerlegt der Staatsanwalt die Behauptungen des Angeklagten Plaet. Die Verhandlung habe dargethan, daß der Angeklagte seine ungeheuren Behauptungen nicht nur nicht erweisen könne, sondern daß dieselben direkt unwahr seien; die Angeklagte sei letztlich durch Schmähschutz und Gewissensucht geleitet worden. Angesichts einer solchen gemeinschaftlichen Treibens sei die höchste peinliche Strafe — zwei Jahre Gefängnis — nicht zu hart. Der erste Staatsanwalt führt die Verhandlung aus, er handelt sich um ganz gewöhnliche Verleumdung und Schimpfereien ohne jeden politischen Charakter, welche um so schwerer seien, als sie gegen einen der höchsten Beamten gerichtet wurden. Am Ende der Gelehrtenaufsätzen, sowie der eingehenden Beweisaufnahme widerlegt der Staatsanwalt die Behauptungen des Angeklagten Plaet. Die Verhandlung habe dargethan, daß der Angeklagte seine ungeheuren Behauptungen nicht nur nicht erweisen könne, sondern daß dieselben direkt unwahr seien; die Angeklagte sei letztlich durch Schmähschutz und Gewissensucht geleitet worden. Angesichts einer solchen gemeinschaftlichen Treibens sei die höchste peinliche Strafe — zwei Jahre Gefängnis — nicht zu hart. Der erste Staatsanwalt führt die Verhandlung aus, er handelt sich um ganz gewöhnliche Verleumdung und Schimpfereien ohne jeden politischen Charakter, welche um so schwerer seien, als sie gegen einen der höchsten Beamten gerichtet wurden. Am Ende der Gelehrtenaufsätzen, sowie der eingehenden Beweisaufnahme widerlegt der Staatsanwalt die Behauptungen des Angeklagten Plaet. Die Verhandlung habe dargethan, daß der Angeklagte seine ungeheuren Behauptungen nicht nur nicht erweisen könne, sondern daß dieselben direkt unwahr seien; die Angeklagte sei letztlich durch Schmähschutz und Gewissensucht geleitet worden. Angesichts einer solchen gemeinschaftlichen Treibens sei die höchste peinliche Strafe — zwei Jahre Gefängnis — nicht zu hart. Der erste Staatsanwalt führt die Verhandlung aus, er handelt sich um ganz gewöhnliche Verleumdung und Schimpfereien ohne jeden politischen Charakter, welche um so schwerer seien, als sie gegen einen der höchsten Beamten gerichtet wurden. Am Ende der Gelehrtenaufsätzen, sowie der eingehenden Beweisaufnahme widerlegt der Staatsanwalt die Behauptungen des Angeklagten Plaet. Die Verhandlung habe dargethan, daß der Angeklagte seine ungeheuren Behauptungen nicht nur nicht erweisen könne, sondern daß dieselben direkt unwahr seien; die Angeklagte sei letztlich durch Schmähschutz und Gewissensucht geleitet worden. Angesichts einer solchen gemeinschaftlichen Treibens sei die höchste peinliche Strafe — zwei Jahre Gefängnis — nicht zu hart. Der erste Staatsanwalt führt die Verhandlung aus, er handelt sich um ganz gewöhnliche Verleumdung und Schimpfereien ohne jeden politischen Charakter, welche um so schwerer seien, als sie gegen einen der höchsten Beamten gerichtet wurden. Am Ende der Gelehrtenaufsätzen, sowie der eingehenden Beweisaufnahme widerlegt der Staatsanwalt die Behauptungen des Angeklagten Plaet. Die Verhandlung habe dargethan, daß der Angeklagte seine ungeheuren Behauptungen nicht nur nicht erweisen könne, sondern daß dieselben direkt unwahr seien; die Angeklagte sei letztlich durch Schmähschutz und Gewissensucht geleitet worden. Angesichts einer solchen gemeinschaftlichen Treibens sei die höchste peinliche Strafe — zwei Jahre Gefängnis — nicht zu hart. Der erste Staatsanwalt führt die Verhandlung aus, er handelt sich um ganz gewöhnliche Verleumdung und Schimpfereien ohne jeden politischen Charakter, welche um so schwerer seien, als sie gegen einen der höchsten Beamten gerichtet wurden. Am Ende der Gelehrtenaufsätzen, sowie der eingehenden Beweisaufnahme widerlegt der Staatsanwalt die Behauptungen des Angeklagten Plaet. Die Verhandlung habe dargethan, daß der Angeklagte seine ungeheuren Behauptungen nicht nur nicht erweisen könne, sondern daß dieselben direkt unwahr seien; die Angeklagte sei letztlich durch Schmähschutz und Gewissensucht geleitet worden. Angesichts einer solchen gemeinschaftlichen Treibens sei die höchste peinliche Strafe — zwei Jahre Gefängnis — nicht zu hart. Der erste Staatsanwalt führt die Verhandlung aus, er handelt sich um ganz gewöhnliche Verleumdung und Schimpfereien ohne jeden politischen Charakter, welche um so schwerer seien, als sie gegen einen der höchsten Beamten gerichtet wurden. Am Ende der Gelehrtenaufsätzen, sowie der eingehenden Beweisaufnahme widerlegt der Staatsanwalt die Behauptungen des Angeklagten Plaet. Die Verhandlung habe dargethan, daß der Angeklagte seine ungeheuren Behauptungen nicht nur nicht erweisen könne, sondern daß dieselben direkt unwahr seien; die Angeklagte sei letztlich durch Schmähschutz und Gewissensucht geleitet worden. Angesichts einer solchen gemeinschaftlichen Treibens sei die höchste peinliche Strafe — zwei Jahre Gefängnis — nicht zu hart. Der erste Staatsanwalt führt die Verhandlung aus, er handelt sich um ganz gewöhnliche Verleumdung und Schimpfereien ohne jeden politischen Charakter, welche um so schwerer seien, als sie gegen einen der höchsten Beamten gerichtet wurden. Am Ende der Gelehrtenaufsätzen, sowie der eingehenden Beweisaufnahme widerlegt der Staatsanwalt die Behauptungen des Angeklagten Plaet. Die Verhandlung habe dargethan, daß der Angeklagte seine ungeheuren Behauptungen nicht nur nicht erweisen könne, sondern daß dieselben direkt unwahr seien; die Angeklagte sei letztlich durch Schmähschutz und Gewissensucht geleitet worden. Angesichts einer solchen gemeinschaftlichen Treibens sei die höchste peinliche Strafe — zwei Jahre Gefängnis — nicht zu hart. Der erste Staatsanwalt führt die Verhandlung aus, er handelt sich um ganz gewöhnliche Verleumdung und Schimpfereien ohne jeden politischen Charakter, welche um so schwerer seien, als sie gegen einen der höchsten Beamten gerichtet wurden. Am Ende der Gelehrtenaufsätzen, sowie der eingehenden Beweisaufnahme widerlegt der Staatsanwalt die Behauptungen des Angeklagten Plaet. Die Verhandlung habe dargethan, daß der Angeklagte seine ungeheuren Behauptungen nicht nur nicht erweisen könne, sondern daß dieselben direkt unwahr seien; die Angeklagte sei letztlich durch Schmähschutz und Gewissensucht geleitet worden. Angesichts einer solchen gemeinschaftlichen Treibens sei die höchste peinliche Strafe — zwei Jahre Gefängnis — nicht zu hart. Der erste Staatsanwalt führt die Verhandlung aus, er handelt sich um ganz gewöhnliche Verleumdung und Schimpfereien ohne jeden politischen Charakter, welche um so schwerer seien, als sie gegen einen der höchsten Beamten gerichtet wurden. Am Ende der Gelehrtenaufsätzen, sowie der eingehenden Beweisaufnahme widerlegt der Staatsanwalt die Behauptungen des Angeklagten Plaet. Die Verhandlung habe dargethan, daß der Angeklagte seine ungeheuren Behauptungen nicht nur nicht erweisen könne, sondern daß dieselben direkt unwahr seien; die Angeklagte sei letztlich durch Schmähschutz und Gewissensucht geleitet worden. Angesichts einer solchen gemeinschaftlichen Treibens sei die höch

**Die General-Probe
I. Matthäus-Passion**
von Heinr. Schütz
in der Johanniskirche
Samstagabend, den 17. März, Abends 8 Uhr
ist öffentlich.

Programm & 20 Kr. am Eingang d. Kirche
berechtigt zum Eintritt.
NB. Zu der Sonntags Palmaras stattfindenden Aufführung sind Eintrittskarten zu 50 Kr. u. 1 Kr. (num.) in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Charfreitags-Aufführung.

Die Unterzeichneten werden auch dieses Jahr
Charfreitag, den 23. März,
Abends 6 Uhr
eine grosse Aufführung von

Johann Sebastian Bach's Passionsmusik

nach dem Evangelisten St. Matthäus von
Heinrich Schütz.

unter gütiger Mitwirkung der Herren Concertsänger E. Pötsch (Evangelist) und
E. Schneider (Jesus), aufgeführt vom Kirchenchor unter Leitung von B. Röthig in der

Johanniskirche

(vom Altarplatz aus).

Sonntag Palmaras, den 18. März, Abends 8 Uhr.
Schiff- und Emporeplatz 40, nummerierter Platz 1-6 zu haben in den Musikaufstellungen von C. A. Klemm und P. Pabst (Neumarkt), F. Jost (Petersteinweg), H. Lüttich (Zeitzer Str. 2) und in den Schreibwarenhandlungen von Rödiger (Hauptplatz), Müller (Ballesche Str.), Koch (Schützenstr.) und Kolbe (Johannisplatz) und in der Expedition der Johanniskirche.

Die Unterzeichneten werden auch dieses Jahr
Charfreitag, den 23. März,
Abends 6 Uhr
eine grosse Aufführung von

Johann Sebastian Bach's Passionsmusik

nach dem Evangelisten Matthäus veranstalten. Diese wird in der dazu bewilligten

Thomaskirche

zum Besten der Stiftung für Unterstützung

der

Wittwen und Waisen des Stadtorchesters,

unter Direction

des Herrn Capellmeister Hans Sitt

und unter gütiger Mitwirkung von
Fraulein Anna Minich aus Frankfurt a. M., Frau Pauline Metzler-Löwy, Kammerzängerin, Herrn Franz Litzinger, Kammer-sänger aus Düsseldorf, Herrn Paul Hasse aus Rotterdam, Herrn Rosert Leibertitz stattfinden.

Den Chor bilden die Mitglieder mehrerer hiesiger Gesangsvereine, der Thomaskantor und eine Anzahl anderer knappgeübter Dirigenten. Die Orgelpartie hat Herr Organist Paul Hommeyer freundlichst wieder übernommen.

Sponschaftsbillets für Schiff und Altarplatz & 4 Kr. Billets zum Schiff der Kirche und zu den Emporen & 2 Kr. zur Hauptprobe & 1 Kr. 50 Kr. sowie Texte & 20 Kr. sind in J. B. Klein's Kunsthändlung (Neumarkt), sowie in der Musikalienhandlung der Herren Breitkopf & Härtel (Sternwartenstrasse No. 22, 1.) zu bekommen.

Leipzig, den 17. März 1894.
Die Vorsteher des Orchester-Wittwen- und Waisen-Stiftung des Leipziger Stadtorchesters.

Versteigerung.

Montag, den 19. März 1894, von

Vormittags 10 Uhr bis ins Gründliche

am Schiff der Kirche und im Schiff und Altarplatz

& 4 Kr. Billets zum Schiff der Kirche und zu den Emporen & 2 Kr. zur Hauptprobe & 1 Kr. 50 Kr. sowie Texte & 20 Kr. sind in J. B. Klein's Kunsthändlung (Neumarkt), sowie in der Musikalienhandlung der Herren Breitkopf & Härtel (Sternwartenstrasse No. 22, 1.) zu bekommen.

Leipzig, den 17. März 1894.

Der Vorsteher des Orchester-

Wittwen- und Waisen-Stiftung des Leipziger Stadtorchesters.

Versteigerung.

Montag, den 19. März 1894, von

Vormittags 10 Uhr bis ins Gründliche

am Schiff der Kirche und im Schiff und Altarplatz

& 4 Kr. Billets zum Schiff der Kirche und zu den Emporen & 2 Kr. zur Hauptprobe & 1 Kr. 50 Kr. sowie Texte & 20 Kr. sind in J. B. Klein's Kunsthändlung (Neumarkt), sowie in der Musikalienhandlung der Herren Breitkopf & Härtel (Sternwartenstrasse No. 22, 1.) zu bekommen.

Leipzig, den 17. März 1894.

Der Vorsteher des Orchester-

Wittwen- und Waisen-Stiftung des Leipziger Stadtorchesters.

Versteigerung.

Montag, den 19. März 1894, von

Vormittags 10 Uhr bis ins Gründliche

am Schiff der Kirche und im Schiff und Altarplatz

& 4 Kr. Billets zum Schiff der Kirche und zu den Emporen & 2 Kr. zur Hauptprobe & 1 Kr. 50 Kr. sowie Texte & 20 Kr. sind in J. B. Klein's Kunsthändlung (Neumarkt), sowie in der Musikalienhandlung der Herren Breitkopf & Härtel (Sternwartenstrasse No. 22, 1.) zu bekommen.

Leipzig, den 17. März 1894.

Der Vorsteher des Orchester-

Wittwen- und Waisen-Stiftung des Leipziger Stadtorchesters.

Versteigerung.

Montag, den 19. März 1894, von

Vormittags 10 Uhr bis ins Gründliche

am Schiff der Kirche und im Schiff und Altarplatz

& 4 Kr. Billets zum Schiff der Kirche und zu den Emporen & 2 Kr. zur Hauptprobe & 1 Kr. 50 Kr. sowie Texte & 20 Kr. sind in J. B. Klein's Kunsthändlung (Neumarkt), sowie in der Musikalienhandlung der Herren Breitkopf & Härtel (Sternwartenstrasse No. 22, 1.) zu bekommen.

Leipzig, den 17. März 1894.

Der Vorsteher des Orchester-

Wittwen- und Waisen-Stiftung des Leipziger Stadtorchesters.

Versteigerung.

Montag, den 19. März 1894, von

Vormittags 10 Uhr bis ins Gründliche

am Schiff der Kirche und im Schiff und Altarplatz

& 4 Kr. Billets zum Schiff der Kirche und zu den Emporen & 2 Kr. zur Hauptprobe & 1 Kr. 50 Kr. sowie Texte & 20 Kr. sind in J. B. Klein's Kunsthändlung (Neumarkt), sowie in der Musikalienhandlung der Herren Breitkopf & Härtel (Sternwartenstrasse No. 22, 1.) zu bekommen.

Leipzig, den 17. März 1894.

Der Vorsteher des Orchester-

Wittwen- und Waisen-Stiftung des Leipziger Stadtorchesters.

Versteigerung.

Montag, den 19. März 1894, von

Vormittags 10 Uhr bis ins Gründliche

am Schiff der Kirche und im Schiff und Altarplatz

& 4 Kr. Billets zum Schiff der Kirche und zu den Emporen & 2 Kr. zur Hauptprobe & 1 Kr. 50 Kr. sowie Texte & 20 Kr. sind in J. B. Klein's Kunsthändlung (Neumarkt), sowie in der Musikalienhandlung der Herren Breitkopf & Härtel (Sternwartenstrasse No. 22, 1.) zu bekommen.

Leipzig, den 17. März 1894.

Der Vorsteher des Orchester-

Wittwen- und Waisen-Stiftung des Leipziger Stadtorchesters.

Versteigerung.

Montag, den 19. März 1894, von

Vormittags 10 Uhr bis ins Gründliche

am Schiff der Kirche und im Schiff und Altarplatz

& 4 Kr. Billets zum Schiff der Kirche und zu den Emporen & 2 Kr. zur Hauptprobe & 1 Kr. 50 Kr. sowie Texte & 20 Kr. sind in J. B. Klein's Kunsthändlung (Neumarkt), sowie in der Musikalienhandlung der Herren Breitkopf & Härtel (Sternwartenstrasse No. 22, 1.) zu bekommen.

Leipzig, den 17. März 1894.

Der Vorsteher des Orchester-

Wittwen- und Waisen-Stiftung des Leipziger Stadtorchesters.

Versteigerung.

Montag, den 19. März 1894, von

Vormittags 10 Uhr bis ins Gründliche

am Schiff der Kirche und im Schiff und Altarplatz

& 4 Kr. Billets zum Schiff der Kirche und zu den Emporen & 2 Kr. zur Hauptprobe & 1 Kr. 50 Kr. sowie Texte & 20 Kr. sind in J. B. Klein's Kunsthändlung (Neumarkt), sowie in der Musikalienhandlung der Herren Breitkopf & Härtel (Sternwartenstrasse No. 22, 1.) zu bekommen.

Leipzig, den 17. März 1894.

Der Vorsteher des Orchester-

Wittwen- und Waisen-Stiftung des Leipziger Stadtorchesters.

Versteigerung.

Montag, den 19. März 1894, von

Vormittags 10 Uhr bis ins Gründliche

am Schiff der Kirche und im Schiff und Altarplatz

& 4 Kr. Billets zum Schiff der Kirche und zu den Emporen & 2 Kr. zur Hauptprobe & 1 Kr. 50 Kr. sowie Texte & 20 Kr. sind in J. B. Klein's Kunsthändlung (Neumarkt), sowie in der Musikalienhandlung der Herren Breitkopf & Härtel (Sternwartenstrasse No. 22, 1.) zu bekommen.

Leipzig, den 17. März 1894.

Der Vorsteher des Orchester-

Wittwen- und Waisen-Stiftung des Leipziger Stadtorchesters.

Versteigerung.

Montag, den 19. März 1894, von

Vormittags 10 Uhr bis ins Gründliche

am Schiff der Kirche und im Schiff und Altarplatz

& 4 Kr. Billets zum Schiff der Kirche und zu den Emporen & 2 Kr. zur Hauptprobe & 1 Kr. 50 Kr. sowie Texte & 20 Kr. sind in J. B. Klein's Kunsthändlung (Neumarkt), sowie in der Musikalienhandlung der Herren Breitkopf & Härtel (Sternwartenstrasse No. 22, 1.) zu bekommen.

Leipzig, den 17. März 1894.

Der Vorsteher des Orchester-

Wittwen- und Waisen-Stiftung des Leipziger Stadtorchesters.

Versteigerung.

Montag, den 19. März 1894, von

Vormittags 10 Uhr bis ins Gründliche

am Schiff der Kirche und im Schiff und Altarplatz

& 4 Kr. Billets zum Schiff der Kirche und zu den Emporen & 2 Kr. zur Hauptprobe & 1 Kr. 50 Kr. sowie Texte & 20 Kr. sind in J. B. Klein's Kunsthändlung (Neumarkt), sowie in der Musikalienhandlung der Herren Breitkopf & Härtel (Sternwartenstrasse No. 22, 1.) zu bekommen.

Leipzig, den 17. März 1894.

Der Vorsteher des Orchester-

Wittwen- und Waisen-Stiftung des Leipziger Stadtorchesters.

Versteigerung.

Montag, den 19. März 1894, von

Vormittags 10 Uhr bis ins Gründliche

am Schiff der Kirche und im Schiff und Altarplatz

& 4 Kr. Billets zum Schiff der Kirche und zu den Emporen & 2 Kr. zur Hauptprobe & 1 Kr. 50 Kr. sowie Texte & 20 Kr. sind in J. B. Klein's Kunsthändlung (Neumarkt), sowie in der Musikalienhandlung der Herren Breitkopf & Härtel (Sternwartenstrasse No. 22, 1.) zu bekommen.

Leipzig, den 17. März 1894.

Der Vorsteher des Orchester-

Wittwen- und Waisen-Stiftung des Leipziger Stadtorchesters.

Versteigerung.

Montag, den 19. März 1894, von

Vormittags 10 Uhr bis ins Gründliche

am Schiff der Kirche und im Schiff und Altarplatz

& 4 Kr. Billets zum Schiff der Kirche und zu den Emporen & 2 Kr. zur Hauptprobe & 1 Kr. 50 Kr. sowie Texte & 20 Kr. sind in J. B. Klein's Kunsthändlung (Neumarkt), sowie in der Musikalienhandlung der Herren Breitkopf & Härtel (Sternwartenstrasse No. 22, 1.) zu bekommen.

Leipzig, den 17. März 1894.

Cigarren Heinrich Schäfer, Leipzig, Petersstrasse 33.

bester Fabrikate in den bekannten guten Qualitäten zu alten billigen Preisen empfiehlt
Cigarren-Import- und Versand-Haus.

Rohr-Lieferung.

Für die bevorstehende Saison erlaube ich mit meinen treuen Kunden, sowie einem geschätzten Publikum ergeben zu empfehlen, daß ich meine Cigarettensorten verschieden und beliebt mit bedeutenden Vorräumen von **reinem Kernes** gefüllt habe. Ich bin bestrebt in den Raum gelegt zu billigen Preisen ohne Verlustaufzug allen größeren Anforderungen bei prompter Bedienung gerecht werden zu können.

Fr. Rödger,
Eiswerke Leipzig-Connewitz.

Leipziger Dampfmolkerei,
Milch- und Butter-Handlung,

Dernprechstelle 3090. **Hugo Reimann**, Windmühlenstraße 46.

Butter eigener Produktion, italienisch frisch.
Feinste Tafelbutter, aus ganz jungem Rohr, Stück 75 Pf.
do. do. aus jahndauern Rohr, Stück 70 Pf.
Transportierte Butter täglich frisch ankommt:
Feinste Tafelbutter, aus ganz jungem Rohr, Stück 65 Pf.
feine Tafelbutter, aus jahndauern Rohr, Stück 65 Pf.
beste bayerische süsse Semibutter, 1 Pf. 120 Pf.
beste bayrische Salzbutter, 1 Pf. 110 Pf.
garantierte reine Schmelzbutter, 1 Pf. 120 Pf.
64 Stück frische Eier 2.80 Pf. und im Süden billiger.



Nürnberger Lebkuchen.

Den Bestand verkaufe nunmehr zu ganz bedeutend
ermäßigte Preisen.

C. Boettcher Nachf.,
jetzt Thomaskirchhof No. 17 und 18,
Gebau der Schuhstraße.

ff. conserv. Hummer
von Crosse & Blackwell, London,
p. 1-Pf.-Doz. 6.150
empfiehlt

C. Boettcher Nachf.
Thomaskirchhof No. 17 und 18, Gebau der Schuhstraße.

Große Preisermäßigung
seiner Braunschweiger conservirter
Gemüse.

Ganz besonders zu empfehlen:

Junge Schnittbohnen p. Doz. 50 Pf.
Brockspargel, etwas dünne, mit Rüben 25 Pf.
Junge Erbsen 20 Pf.
Stangen-Spargel, etwas dünn 1.10 Pf.

C. Boettcher Nachf.,
jetzt Thomaskirchhof No. 17 und 18,
Gebau der Schuhstraße.

Butter! Butter!

Geschnitten sehr, hochfeine Zähigkeit:
Tafelbutter, aus grünen - verarbeitet
saglich frisch in Bruchl. von nette 9 Pfund
frisch und Emballage frei unter Kaufmann
vor 4.10.60 das Butter-Verbindungsblatt
Aug. Anterius, Baudenken
(Württemberg).

Kalten Aufschnitt u. Braten

in großer Auszahl, gerichtet, Pf. 1.80,
Söderer u. Braunschweiger
Cervelatwurst, Pfund 1.60,
Atal. Salat, Hamm. und Radic.
Baconnaise auf Beifüllung geliefert.

Matjes-Heringe,

großartig schön, à 25 Pf.

Maita-Kartoffeln,

Pfund 15 Pf. bei 2 Pfund à 14 Pf.

P. Biedermann,

Theaterplatz 1.

Gebau des Schuhstraße.

Frisches Kalbfleisch!!

Kalbfleisch, ohne Pein. 5-6 Pf.
Gefülltes und Brust. 3-4 Pf.
9 Pfund Frisch. Radin.

X. J. de Beer, Linden (Dithmarsch).

Feinstes Nagelholz

(Schinkenfleisch), feit.-u.-frisch, Pf. 1.50,
3 Pfund ggf. get. Schinkenungen à 10.00
Pfund Radin. W. Fiedler, Linden.

10 Brandverwerkstrasse 10

empfiehlt

Wurstknochen 60 Pf.
Zwiebelschinken 70 Pf.
U. engl. Lammfleisch 60 Pf.

Zalbfleisch 60 Pf.
Salzschinken 25 Pf.
Salzgurke 30 Pf.

Pf. Leberwurst, à Pf. 60, No. 100,
Zungenwurst, Cervelatwurst, Rindschnit.

6 Peterssteinweg 6.

Wegen Abbruch des Grundstückes
gänzlicher Ausverkauf

sämtlicher frischen u. geräucherten
Fleisch- u. Wurstwaren.

6 Peterssteinweg 6.

Für Wiederverkäufer.

Zwiebelschinken à Pfund 10 Pf. bei

Wilhelm Lasse, L-Welt, Theaterstrasse 86.

Achtung! Bitte ausschneiden!

Anerkannt

Günstige Bezugsquelle für

Braunschweiger Conserven

mit vorzüglichster Qualität u. Padung

v. folg. Prei. am: 1-Pf. 1.20, 2-Pf. 2.20.

Stangen-Spargel 55 Pf. 100 Pf.

Stangen-Spargel à Pf. 30 Pf. 45 Pf. 75 Pf.

Stangen-Spargel ob. Pf. 25 Pf. 60 Pf.

Junge Erbsen 25 Pf. 35 Pf. 60 Pf.

Schnittbohnen 25 Pf. 45 Pf.

Stecklinge 1.40 Pf. 70 Pf. 120 Pf.

8. Rauter-Grieben, harter Spargel,

Champignon, Mürbchen, Weckbrotchen u.

von 10.00 Pf. noch 5 Pf. Rabatt.

Braschon, u. Lübecke Salzherzen.

Obstzucker 1 Pf. 2 Pf. 3 Pf.

8. H. Gänsebrüde 1 Pf. 180 Pf. zu

seine Marzipanwaren. Padung von 80 Pf. zu

H. F. Bass

Uelzenmühle u. Weck.

Zucker 1 Pf. 2 Pf. 3 Pf.

Zucker und Krause Padung.

P. Biedermann,

Theaterplatz 1.

Gebau des Braus und der Schuhstraße.

● ● ● ● ●

A. Spiess,

Röntgenstrasse 9, v. Schuhstraße.

Blumenhof à Süß.

20 Pf. 15 Pf.

große grüne Beppe, 5 Pf. - 5 Pf.

aus Beppe, 20 Pf. war 25 Pf.

Apfelsinen 12 Pf. nur

getrocknet und groß, 12 Pf. 50 Pf.

Citronen 1 Pf. Pf. 50 Pf.

große Tomaten 12 Pf. nur 2 Pf. 2 Pf.

Blutapfelsinen 12 Pf. nur 1 Pf.

Rübe 100 Pf. 120 Pf. Zwiebel 70 Pf. 80 Pf. 90 Pf.

Reibe 200 Pf. 300 Pf. à Rübe 13.50 Pf. 14.50 Pf.

● ● ● ● ●

Walla-Baronette 20 Pf. 15 Pf.

Walla-Derlinge 2 Pf. 25 Pf.

Schnittbohnen 2-Pf. 40 Pf. 45 Pf.

Grüne Beppe 2-Pf. 30 Pf.

Stangen-Spargel 2-Pf. 30 Pf. 35 Pf.

Otto Franz,

Frankfurter Straße 6, Riedelbahn.

Speisekartoffeln.

Ärzt von Pipp. à Pf. 1.90.

Magaz. Bonn. à Pf. 1.90.

leicht, in größere Portion billiger.

Reichol-Fette. C. Engel.

M. D. Schwennicke Wwe.

Doerr. & Fink.

empfiehlt

Walla-Kartoffeln, 2 Pf. 13 Pf.

Walla-Derlinge 2 Pf. 25 Pf.

Schnittbohnen 2-Pf. 40 Pf. 45 Pf.

Grüne Beppe 2-Pf. 30 Pf.

Stangen-Spargel 2-Pf. 30 Pf. 35 Pf.

Stangen-Spargel ob. Pf. 30 Pf. 45 Pf.

Herzen liefernden Trauerrede, wortlos Gehang und Gebet die Einführung beobachtet. Die Überführung der sterblichen Überreste der in allen Kreisen verehrten Frau nach Dresden, wo die Beisetzung vor sich geht, erfolgt heute.

id. Leipzig. 16. März. Die gestern von 11 Uhr Vormittag bis 11 Uhr bewährte Wahl der Arbeitsnehmervertreter für das Gewerbegericht vollzog sich unter außerordentlich starker Teilnahme der Wahlberechtigten. Gegen 7 Uhr Abends wurde der Andrang ein verärgert, doch die Wähler zur Vermeidung von Schlägen nur abberuhigungssuche in das Wahllokal, den Parterrezaal des Kristall-Palastes, hineingelassen wurden, Hunderte vor dem Eingange des Kristall-Palastes sich angemeldet hatten. Da nur eine von den Sozialdemokraten aufgestellte Liste zur Ausgabe gelangt ist, so steht das Durchkommen dieser Liste außer Atem.

id. Leipzig. 16. März. Von den deutschen Geschäftstreu hat Leipzig den höchsten Schulaufland zu verzeichnen, wenn man die Angaben auf den Kopf der Bevölkerung umrechnet. Dieselben betragen im Jahre 1891 11,50 £ und im Jahre 1892 12,30 £. Hierzu kommt der Staat (immer pro Kopf der Bevölkerung berechnet) einen Aufwand von 1,32 £ bei 1,34 £, während sich der städtische Aufwand auf 0,77 bei 1,23 £ bezeichnete. Der Rest (3,77 bei 3,13 £) wurde durch die Einwohner, fast ausschließlich Studenten, getragen. Nach Leipzig enthielt in Breslau und Elberfeld pro Kopf der Bevölkerung die höchsten Ausgaben für das Schulwesen. Reicht man jedoch den Aufwand pro Schüler aus, so hat Frankfurt a. M. die höchsten Ausgaben zu verzeichnen, nämlich 9,9 £ pro Schüler (höhere Schulen 15,9 £, Mittelschulen 9,7 £ und Volksschulen 6,6 £). In zweiter Linie steht über dann wieder unter Leipzig mit 8,0 £ Aufwand pro Schüler (höhere Schulen 23,6 £, Volksschulen 6,75 £). Nach Leipzig folgen Dresden mit 7,7 £, Cöthen mit 7,6 £, Breslau mit 7,5 £ Aufwand je.

id. Leipzig. 17. März. Der Verein für Ärmere Mission in Leipzig eröffnet während der Sommermonate eine Kaserne für die beiden Gemeinschaftsschule in Pauer und Gräfenhain. In allen drei Bleigeschäften beginnt Montag, den 16. April, die Pflegezeit. Die Pflege liegt in diesen Jahren in den Händen der im Laufe des Winters angebotenen Schwestern des Vereinshauses. Die Kosten sind auf das unverträgliche aufgestiegt; sie betragen im Betriebsaufwand auf 4 Wochen 30 £ und in den Gemeinschaftszeiten 40 £. In Gräfenhain stehen gegen eine Begütigung von 10 £ auch einzelne Zimmer zur Verfügung. Dank der Unterstüzung des Rates der Stadt und der Privatwohlfahrt ist auch Unbedürftigen die Wehr des Pantauhofs zugänglich. Anwendungen werden im Evangelischen Vereinshaus (Röhrstraße) entgegengenommen.

id. Leipzig. 16. März. Die Ausstellung von Oeuvrändern, welche von den Schülern der Oberförstereischule im letzten Schuljahr gefertigt worden sind, hat das lebhafteste Interesse gefunden, was der zahlreiche Besuch derselben bewies. Aus dieser Ausstellung, die in einem Zimmer des zweiten städtischen Realgymnasiums (Nebengartenstraße) abgehalten wurde, verdiente die ihr gewordene Ausmerksamkeit in jeder Hinsicht; denn sie zeigte in ihrem Holz- und Pappearbeit, daß in der genannten Schule unter bewußter Aufsicht auch im letzten Jahr mit großer Lust und Liebe gearbeitet worden ist. — In einem Nebenzimmer der Ausstellungsräume befinden sich übrigens zu gleicher Zeit überaus interessante Zeichnungen und technische Entwürfe angefertigt, die von Schülern des zweiten Realgymnasiums mit ausgezeichnetem Erfolg unter der Anleitung des Herrn Schröder gezeigt wurden.

id. Leipzig. 17. März. Einen Haupt- und Glanzpunkt der Feierlichkeiten, die aus Anlaß der Jubiläumsfeier der Leipziger Dreikönigskirche stattfanden, bildet der große Festzug, zu dem die unzähligen Vorbereitungen getrieben wurden. Der Festzug findet, wie nunmehr endgültig bestimmt ist, am 1. April, dem Tage der Eröffnung der Ausstellung, Vormittags 11 Uhr statt, er wird sowohl von der Kirche als auch die Stadt nach der Ausstellung auf der Löbstraße be wegen. Der Festumzug zur Feier des Jubiläums der Dreikönigskirche, in welcher zugleich ausführlicher Besuch über den Stand des Unternehmens erhalten werden wird.

*** Id. Bautzen.** 16. März. Gestern fand bei den bisherigen Gymnasien die feierliche Eröffnung der Abiturienten, 29 an der Zahl, und heute beim Realgymnasium die Eröffnung der 11 Abiturienten statt. — Die Gymnasialabiturientenveranstaltung heute eine feierliche Aussabat mit Chargierten u. c. — Die bisher gewerbliche Fortbildungsschule erhält im abgelaufenen Schuljahr 1893/94 ähnliche Ausbildung, sowie unentgeltliche Überlassung des Schulraumes samt Heizung und Beleuchtung; 750 £ Beträge verschiedener Ausungen u. c. Die Ansatz wird von 65 Schülern besetzt, welche von 5 Lehrern, darunter 2 Bürgermeisters und 12 Habilikern (Techniker u. c.) unterrichtet werden. — Vor einem halben Jahre wurde hier ein antisemitisches Tagesblatt unter dem Namen "Bautzener Neujahr-Nachrichten" in Leben gerufen. Dasselbe hat jetzt einen neuen Verleger erhalten, soll, thunlich unparteiische Tendenz verfolgen, und statt bisher 2 Mal, jetzt 5 Mal in der Woche erscheinen. — Hier ist eine privatistisch-festivaleiche Vereinigung gegen Berichterstattung aufgestellt worden. Der Verein wurde im vergangenen Herbst mit wenigen Mitgliedern gegründet, gehörte aber bald eine außerordentliche Ausdehnung, weil in seinen Versammlungen Widerstand geprägt wurde. Es wurden mehrere Vorfälle, welche die Schule und die Schule selbst schädigten, verübt. — Der Sächsische Kunstverein hat, vielfachen Anregungen entsprechend, das Eintrittsgeld für den Besuch der Ausstellung auf jedem zweiten Sonntag eines Monats auf 25 Pf. festgesetzt. Am Ostermontag tritt die neue Einrichtung in Kraft.

— Zu den bevorstehenden ersten Ausstellungen des Bundes deutscher Kaninchen-Züchter, deren Aufführung zwei biegebare Zweigvereine übertragen werden ist und die vom 21. bis 26. März d. J. in den Mäusehöfen des biegebaren Kaninchens abgehalten wird, haben die Königlich-Sächsischen, Königlich Preußischen, Königlich Bayerischen, Großherzoglich Oldenburgischen Staats-Gesellschaften, sowie die mecklenburgische Friedrich-Wilhelms-Akademie fröhlichst Rücksicht auf die ausgetragenen Thiere und deren Ausstellung bereitwillig in Kaufnahmevertrag und in Verhältnisstellung der nicht zu unterschätzenden Bedeutung, die das Kaninchenzucht, rationell betrieben, im volkswirtschaftlichen Beziehung einnimmt, geschmiedt.

— Der Bau des Brauereihauses in Borsdorf scheint bei der glänzenden Witterung richtig vorans. Das stattliche von den Fass aus gebaute Gebäude ist bereits fertig, das Ende des oder Anfang nächsten Monats die Bierfabrik einzuführen. Es ist auch dringend nötig, daß das Brauereihause bald größere Räume zur Verfügung stelle, da diese Bocke verbraucht, ohne daß unglückliche gebliebene Brauereien Aufnahme beziehen. Gegenwärtig ist der Borsdorfer bereit, sich Jahresbeiträge für seine Brautigungshalle zu räumen. Bisher sind keine Bewilligungen erfolgt.

— Leipzig. 17. März. Der gestern in der Pleiße in der Nähe des Gastwirtes'chen Restaurants aufgefundenen Toten ist als ein Neugeborener wohlbekannter 50-jähriger Handarbeiter erkannt worden. Der Unglücksfall hat wegen eines Brustleidens den Tod im Waffer gebracht.

— Der biegebare Zart gebrachte Einbrecher, in dessen Hände sich, wie wir bereits mitgeteilt haben, ein ganzes Arsenal von Einbruchswaffen befand, das, wie die angestellten Untersuchungen ergaben haben, eine ganze Reihe Einbruchsbüchsen in dieser Stadt aufgestellt. Seine Eigentümer versteckt hat er bereits in den vergangenen Wochentagen begonnen, wo er mehrere Wohnungen erbrochen und gesäubert hat. Offenkundig ist ihm sein Handwerk nunmehr eine längere Zeit gelegen.

— Gehen Sonntag wurde auf dem Magdeburger Bahnhof ein junger Mensch angesetzt, der mit dem Juge 11 Uhr 10 Minuten von hier nach London reisen wollte, weil er von einer Abreise eine internationale Fahrkarte, die nicht übertragbar ist, gekauft hatte und benötigte. Der Zeugnamen ist ein 18-jähriges Kind.

— Das Blücherplatz wurde am Sonnabend Abend in der 8. Stunde in der Tannenhäuser Straße zwischen Häusern von einem unbekannten Geister ungewollt und überwunden. Dieser sollte er das Blücher, einen Bruch des linken Fußes zu erleben. — Ein Kinderspiel belastet wurde gestern Sonnabend bis zum 31. März beim Erzgebirgsverein Döbeln (Vor-

zirke) so ungünstig zu Boden, daß es einen Bruch des rechten Armes erlitt.

— In einer Staubküche der Seeburgstraße kam gegen Vormittag ein junger Mann durch Selbstmord so ungünstig auf der Treppe zu Falle, daß er einen Bruchbruch erlitt.

— Aus dem Bureau des Stadtkonservator: Im neuen Theater findet heute das einzige Spiel des Frau Anna Schubring statt. Die Musikkapelle, die sich eines begrenzten haben will, und viele Kompanien, beim Preisigen Balladen erfreut, spielt die "Möslaine" in Willomont's "Anna und Melusina".

— Im Alten Theater geht die "König und Melusina" in Szene. — Borges, Sonntag, findet die Erstaufführung der Oper entzündet der Arbeit A. Molina. Eine lange Schinderei der Handlung der Oper in vielerlei Manieren ist dieser Schauspieler. Die Passione der Herz "König und Melusina" kostet so hohe auf seiner Eröffnung des Theaters, doch ist ihr Stoff aus den alten griechischen Bildern und Sagen des hellenischen Namens erlitt.

— In einer Staubküche der Seeburgstraße kam gegen

hegender Guido Müller in Unterwiesenthal einzureichen. Das Zustandekommen eines Bruches wird momentan von den vielen Besuchern des Fichtelvergeses freudig begrüßt werden.

B. Rathaus bei Schwarzenberg. 16. März. In unserem etwa 2800 Einwohner zählenden Ort besteht eine förmliche Häussercalamität, denn nicht weniger als 16 Haushalte sind momentan zu verlaufen. Dabei entstehen im Nachbarort Grünhübel immer neue Neubauten.

— In Queisbach. 16. März. Am Mittwoch Abend in der 9. Stunde brannte in Wernergrätz das Wohnhaus des Zimmermanns Ferdinand Weidenmüller bis zum Grund nieder. Der Zimmermann verlor fast nur das nackte Leben zu retten. Der Zimmermann verlor fast nur das nackte Leben zu retten. Die Einschlagsstelle des Brandaus löste noch nicht entzünden werden.

— Dresden. 16. März. Die Oberbaurmeisterin der Königin von Prussia, Greifswald, und die Oberbaurmeisterin der Prinzessin Friederike Auguste Friederike v. Reichenstein, Greifswald, werden morgen Dienstag, den 20. d. Monat, Nachmittags von 1 bis 4 Uhr in ihren Wohnungs in der zweiten Etage des königl. Palaispalais, bzw. Kapellen am Taschenberge, Empfang abholen. — Auf einem Neubau in der Semperstraße wurden gestern zwei Zimmerleute durch einen bis zum ersten Stockwerk angezogenen Balken von einem Gerüst geschleudert. Sie liegen in den Gedächtniss. Dabei erlitt einer von ihnen durch den auf dem fallenden Balken einen Oberarmbruch.

— Dresden. 15. Mai. Die Ausstattung des Toilettenzimmers ihres Königl. Majestäts der Prinzessin Isabella ist gegenwärtig bei dem königl. Hoflieferanten Herrn Robert Hoffmann, an der Seestraße, gegenüber dem Victoriahaus, ausgestellt. Sämtliche Details sind von genauer Form entworfen und in erleuchteten Goldschmied (englischen Stil) ausgeführt. Alles Werkstücke sind einheitlich in einem eindrucksvollen hellgrünen Ölweingrün gehalten. Die Chaiselongue und die Polster sind schwerem Seitenholz, die Wandverkleidungen ebenso olivengrün, in prachtvollem Holzeneinwurf gearbeitet. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst geschmackvoll ist der Chaiselongue mit vierziger Meterl und quadratischer schwarzer Marborplatte, auf welcher sich ein dreidäigiger Aufsatz in der Weise erhebt, daß seine beiden Seitenplatte rechtwinklig in die Enden kommen, während die Front des Chaiselongues mit den beiden Rücklehnen diagonal über die Marborplatte steht. Höchst gesch

Gellertstraße 2 große Geschäftsräume und Wohnungen zu vermieten.
Geschäftslocal Bahnhofstraße 6, I. gegenüber dem neuen Theater, groß genug für Engagements, Expeditionen, zu vermieten.

Für Buchdruckereien

passende große Localitäten, im Rückbünderviertel gelegen, event. mit Familienwohnung, sind vor 1. Juli 1895 sofort zu vermieten.
Torrenstraße 9.

Aug. Küeth.

Universitätsstraße 4, nächst der Grimmaischen Straße, sollen die bürgerlichen Restaurations-Localitäten in Kaufhäusern umgesiedelt werden. Besitzerinnen wollen sich wegen Verstärkung von Büchern selbst melden an
H. A. Hartich,
Universitätsstraße Nr. 4, I.

Für graphische Gewerbe.

In dem neuerrichteten Geschäftshaus von
K. F. Koehler, Leibnizstr. 11, II., neben d. Bibliographischen Institut ist der III. (zur Rückseite) u. IV. Stock, etwa 3000 m², zum 1. Oktober, aber im Gange oder in eingehenden Theilen zu vermieten. Alle technischen Errichtungen, wie Dampfanlage, Anzüge, elektrische Beleuchtung usw. sind vorgesehen. Weichstätte wollen wir möglichst bald an die ausführenden Architekten

Weichardt & Eelbo, Leibnizstr. 11, II.

wenden, um besondere Wünsche noch beim Bau berücksichtigt zu haben.

Heller Arbeitsraum, Parterre u. 1. Etage sofort oder später zu vermieten. Rennstr. 3.

Parterre oder 1. Et., 6 Wohn., Veranda, Böden, Wänden, etc., zu verm., 1. Okt. zu verm. Kleine Wohnung, ringum Güter. In vielen Etagen 7, 8, 9.

Hillerstraße Nr. 5

ist das Hochparterre mit Garten, 7 Zimmer, Wändenzimmer, Badesimmer u. reizendem Badezimmer zu vermieten. Alters Sebastian Bachstraße Nr. 5, 1. Etage.

Rosplatz 14 und Königstraße 1 ist die von den reichenen Herrn Baronen von Körner bisher bewohnte herrschaftliche 1. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Speisesaal, Badezimmer sehr reizendem Badezimmer, per 1. Juli anderthalb zu vermieten. Wünsche wird thäufigst entsprochen. Schlüssel bei dem Besitzer.

Nordstraße 48, nahe am Rosenthal, per 1. Oktober die 1. Etage, für 1300 M. zu vermieten, höchstens enthalten 1 Salen mit Balkon, Ausicht nach dem Rosenhof, 3 zweifl. 3 einf. Zimmer, Badewirtschaftlichkeit pass. u. reich. Zubehör. Ruhiges parterre, bei Gleisbergers.

Wettiner Str. 15 dieses Logis 1. Etage, 600 M. Ruhig nach dem Rosenhof, 2. Et. daf. 2. Etage nahm. oder bei P. A. Siegel, Nicolaisstr. 4.

Promenadestraße 28, Sonnenseite, gr. herrschaftl. 2. Etage, 7 Zimmer, Bade-Zimmerung, 4 Raum, etc., sofort ab spät., zu vermieten. Höchst renov. Nach Harteneckstraße 1. n. Klemm 31, 2. Etage links.

König Johannstraße Nr. 3 ist in 3. Et. eine Wohnung, entw. 5 Zimmer, 1. Bad, 2. Handb., 3. Badez. 1. Et. Preis 1500 M. zu verm. 2. Et. Preis 1200 M. zu verm.

Blücherstraße 17, nahe d. Börse 3. Et., höchstes prächtiges gr. Logis, auch zu vermieten. Höchst renov. daf. 1. April 5. 600 M. zu verm.

Kurprinzstraße 9 ist die 3. Etage ganz per sofort oder später zu beziehen, bestehend aus Salen mit Balkon, 5 Zimmern, Badezimmer, Dienstküche u. Zubehör. Der Preis entspricht und neu hergerichtet. Die Beleuchtung soll man sich an den Hausschlüssel machen.

An der Promenade (Ecke Rudolphstr.) ist die 2. Etage (10 Zimmer, Bad und reich. Zubehör) mit Balken, per 1. Oktober oder früher zu vermieten durch
R. Ann. Jul. Tietz, Rudolphstraße 4, part.

Flossplatz und Nähe herrschaftl. Wohnungen, auch mit Balken, auf d. Höhe zu vermieten. Höchst renov. Nach Harteneckstraße 11, 1. Ecke Börse.

An der Promenade, mit Aussicht auf Augustusplatz und Schwanenkai, habe ich im neuen Hause eine vornehme, gr. Wohnung zu vermieten Beyrich, Bahnhofstraße Nr. 6.

Zu vermieten!

In schöner Lage Vomgels ist vor sofort das Hochparterre einer freundlich eingerichteten Villa für einige Monate oder auch für das ganze Jahr zu vermieten. Einzelheiten befinden sich sehr geräumige Arbeitssachen, welche sich zu den verschiedenen gewöhnlichen Zwecken vorzüglich eignen und die ebenfalls per sofort zu vermieten wären. Familien, welche einen ruhigen Landesdiensthaben lieben und Besitzerinnen oder Besitzerinhaben, welche ein gutes Local in einer Gegend mit günstigen Arbeitsverhältnissen suchen, werden auf diese vortheilhaftesten Gelegenheit aufmerksam gemacht.

Anschrift erhält bereitwillig Herr Renier G. Rüssner in Paulskat.

Pianinos vermietet billig E. Waage, Grabenstraße 14.

80 fl. Pianino, Pianet, Harmonium usw. 5-20. Ap. R. N. Beckrodt, Wolfenbüttel Str. 3.

Am Rückenweg, Post vico-via, ein Werkstatt mit Umzäunung, sowie ein Garten, derselbe darf ab.

Mitte Nähe auf dem Mittleren Rücken bei Venna 1. Et.

Das Restaurant Thalia ist vom 1. Oktober 1894 ab zu vermieten. Nach H. Rother, Sternstraße 23.

Schöne Restaurants-Localitäten sind sofort billig zu vermieten.

Preislich, Dienstküche 30, Höchst daf. ab. bei C. H. Schieck, Leipzig, Vorwerkstraße 23.

Fleischerei, 2. Kommissar, Ecke Friedr. u. Leipz. Str., zu verm. Nach 1. Et. jetzt bei Geipel.

Ein schöner geräumiger Wunderzimmer sind sofort zu vermieten.

Meßvermietung. 1. heiss, geräumiges Wunderzimmer ist für die Übersetzung zu verm. Gastr. 6, II.

Muster-Zimmer in großen Geschäftsräumen für die Messe billig zu vermieten. Grimmaische Straße 13, I.

Neubau Rositz, 27 m² per sofort, ed. sp. sehr geräumig, 1. Gesch., 1. Bogen, 1. St., 1. Et., 1. Gesch., 1. Bogen, 1. St., zu v. Auch kann anderthalb auf Wande 1 fl. ab. groß Wohnung ergänzt noch abgetrennt werden, auch ein Nebengeschäft kann dann vermietet werden.

Großes Dienstküche 9 Logen in lebh. g. Lage, pol. 1. Et. Preis, daf. ab. ip. 1. Et. zu verm. Nach 1. Etage links.

Logen zu verm. Windmühlenstraße 44, III.

Reichsstraße Nr. 14

Nicolaistraße Nr. 21

„Löhr's Hof“

ist dem 1. April d. J. ab ein schönes Doppel-Hausgewölbe mit darunter liegenden Räumen.

zu vermieten durch Reichsbaumeister G. Elmer, Katharinenstraße Nr. 16, 2. Etage.

Reichsstraße Nr. 24 ist zum 1. April 1894 ein

Parterregewölbe mit 5 Schönenräumen, sowie die mit dem Geschöpfe durch Treppe verbundene 1. Etage zu vermieten durch Reichsbaumeister G. Elmer, Katharinenstraße Nr. 16, 3. Etage.

Ein heller, geräumiger Laden von 10 m Tiefe u. 5, 5 m Breite, mit einem großen Schranken, der der Promenade in der Nähe der Böschung gelagert, ist vor 1. April a. c. billig zu vermieten. Öffnungszeit ab 12.45 Uhr und Rudolf Mosse, hier.

Eckladen mit 2. gr. Schaufront, 900 M. j. sofort oder später zu vermieten, event. mit Wohnung. Höchst beim Hauptmann Süderhofe 6.

Hallese Straße Nr. 3 über 30 Servanteen ein großer Verkaufsladen mit Schreibstube zu vermieten durch den Reichsbaumeister Dr. Frenkel und Paul Frenkel, Katharinenstraße 27.

Reichen Rositz, 27 m² per sofort, ed. sp. sehr geräumig, 1. Gesch., 1. Bogen, 1. St., zu v. Auch kann anderthalb auf Wande 1 fl. ab. groß Wohnung ergänzt noch abgetrennt werden, auch ein Nebengeschäft kann dann vermietet werden.

Großes Dienstküche 9 Logen in lebh. g. Lage, pol. 1. Et. Preis, daf. ab. ip. 1. Et. zu verm. Nach 1. Etage links.

Logen zu verm. Windmühlenstraße 44, III.

Ein elegantes und aufwändiges Geschäftsviertel, vorzüglich geeignet.

ein schöner geräumiger Laden

per 1. April a. c. für 800 M. zu vermieten.

Frankfurter Straße Nr. 15.

Höchst bef. daf. jetzt 2. Etage.

Logen zu verm. Windmühlenstraße 44, III.

Aug. Küeth.

4. Beilage z. Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 138, Sonnabend, 17. März 1894. (Morgen-Ausgabe.)

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Mügeln

vom 21. Juni bis 8. Juli 1894.

Zur Abschaffung gelangten aus dem Gebiete des Amtsgerichtsbezirks Mügeln: Gegenstände der gewöhnlichen Erzeugung, der Kunst und Wissenschaft, den landwirtschaftlichen Produktionen, des Handels und der wirtschaftlichen Handarbeit, sowie von außerhalb des Müglerischen Amtsgerichtsbezirks: Nur Gegenstände, welche weder innerhalb des Bezirks gezeigt noch regelmäßig im Handel gehandelt werden. Programm und Anmeldebogen sind von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Fedor Strahmer, Vorsteher.

Quittung und Dank.

Durch Herrn Friederich Bruno Engelberg sind dem Verzeichniss nachstehend aufgeführte Schmiede zu Mügeln gezeigt, nach regelmäßiger Präsentation im Handel gehandelt werden.

Säume in Sachen:

Bl. 1. W.	4
Bl. 2. S.	5
Bl. 3. S.	5
Bl. 4. S.	5
Bl. 5. S.	5
Bl. 6. S.	10
Bl. 7. S.	10
Bl. 8. S.	5
Bl. 9. S.	25

.6.74

Mit dem vorhinigen Dau wird durch eine öffentliche Aussicht über diese Summe qualifiziert.

Leipzig, den 16. März 1894.

Dr. phil. Schumann, Pf.

Sogar meine bestreitbare Fass alle den lieben, die mir am Tage meines 25-jährigen Jubiläums ihre Liebe und Wohltat fand und gab mir durch den schönen Tag zu verheissen haben, es erinnert mich dies, so lange meine Kräfte anstrengen, teilweise dem Gott zu danken.

Sehr Anna Hager,

Haarstraße 1,

Stellenvermittlungs-Bureau.

Hierdurch fordere ich alle Dienstleute, welche den in Concius' verfassten Rahmenkinder Zimmermann in Leipzig, Brandenburgerstraße 45, etwas Schulde sind, auf, ihre Schulden binnen acht Tagen an mich zu bezahlen.

Leipzig, den 16. März 1894.

Der Konzertmeister

Amtshauptmann Dr. Curt Kretschmann,

Katharinenstraße 22, II.

Herzlichen Dank

aus dem mit Sie geborenen Zweijährigen Sohne für die liebevolle Aufnahme während meiner Krankheit in W. Schäfer's Concert-Haus.

Auf Wiedersehen!!!

Lucie Verdier.

Leipzig, 16. März 1894.

Hornhardt's Concerthaus.

Reklamen.

Echte Straussfedern in allen Farben Hartelstraße 9, III. r.

Concordengeschenke

in reicher Auswahl zu billigen Preisen empfohlen.

Julius Müller,

Geldarbeiter, Schuhmacherjähnchen 9.

Geselll. Verhandlungen der Stadtverordneten

a.m. 23. Februar 1894 *).

(Auf Grund des Prostoffs beschreibt und mitgetheilt.)

Nach Eröffnung des heutigen Sitzung durch den Vorsteher, Herrn Bürgermeister Justizrat Dr. Jenifer, kommen in Gegenwart von 58 Stadtvorordneten, Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi, sowie den Herren Stadträthen Dr. Fischer, Sehler, Gentzsch, Dr. Schmidt und Dr. Wengemann folgende Registrierungen zur Belebung:

- 1) Einladung des Vorstandes der gemeinnützigen Gesellschaft zu dem Montag den 26. Februar 1894, hauptsächlich Vortrag des Herrn Geh. Rath.-Rath. Prof. Dr. Hoffmann über die Wirkung von Seuchen durch unsame Stoffe.
- 2) Einladung der I. und III. Fortbildungsschule für Knaben zu den öffentlichen Brüderungen und Freitagslektionen, Löben 1894.
- 3) Aufzeichnung des Beitrags des Rathes für das Abänderungsprojekt des Collegiums bezüglich des Regulierungs-, die politische Rechtsfürsprung über Ausflugsfahrten an und Abänderung des §. 10 Punkt 5 dieser Regulierung.

Herr Vorsteher schlägt vor, zu der von Raths genehmigten Abänderung der Bestimmung in Punkt 5 des §. 10 dagegenzuhalten, daß für jeden zur Verpflichtung kommenden Betriebesnehmen 10 % die Stunde und für jeden Überbetriebesnehmen 10 % die Stunde zu entrichten kein sollen, das Gesetz in den bestimmenen Formen abweichen.

Diese Debatte kommt man diesen Vorschläge einstimmig zu.

4) Einladung des Rathes über das Ergebnis einer Beschildigung sämtlicher 88 Schülern der inneren Stadt betr.

Herr Vorsteher zieht aus dem Vortrag des Herrn Stadtrath Büttner das Wohlwollen wieder.

Bewertet.

5) Mitteilungen des Rathes in Bezug auf das Haushaltungs- und Bauaufsichtsamt Herrn Paul Stahn hier 7, Herrn Bürgermeister Dr. Tietzsch und die heilige Stadtgemeinde bertheilte.

Die letzte steht dem Aufsichtsbeamten liegt aus.

6) Einladung des Turnvereins der Siedlung zu seinem Schatzmeister, Sonntag, den 25. Februar d. J.

7) Einladung des Verbands der Hausbesitzer-Vereine Leipzig am Mittwoch an die die sonstige Statutenprüfung und die beiden Gewinnabnahmen gleichzeitig Vereinigung wegen Reform des Bauaufsichtsverordnungs vom 20. August 1878.

Die Einladung ist noch §. 27 der Gesetzesordnung zu behandeln.

Herr Engel erklärt sie zur leichten machen zu wollen, worauf der Herr Vorsteher darauf antwortet, daß dies nicht ausgangs sei, daß er die Petition unterschreibt habe.

Herr Engel erklärt, daß er zur leichten machen zu wollen, worauf der Herr Vorsteher darauf antwortet, daß dies nicht ausgangs sei, daß er die Petition unterschreibt habe.

Nachdem er die Anlage als eine vortreffend rationelle bezeichnet hat.

Die Schriftung wird einsichtig erhoben.

Herr Stenger berichtet für den Bauaufsichtsamt unter Verleihung der Vorlage über:

ausführliche Übernahme der an dem Südwandgewölbe Nr. 1 unter dem Rathaus befindlichen Spiegeldecken nebst den dazu

* Eingegangen bei der Redaktion am 13. März.

gezeigten Möbeln für den Preis von 800.000 a. canto 31 B. Vol. 67 außerordentlich, und empfiehlt den auf

Geschäftszweck.

herrn Vorsteher berichtet, daß die Verhältnisse nach §. 15 der neuen Geschäftsvorordnung keine darüber erheben können.

Die Ausführung wird einstimmig angenommen.

Deutsche Herr Referent berichtet für das Bau-, Dienstleistungs- und Gewerbeamt über:

Vertrag des der Borsigischen Straße gelegenen ca. 700 qm umfassenden Bauplatzes Nr. 6 des Hauses VI des Borsig-Werkzeuges für das ehemalige Kontorhausbüro für 40.000 pro Landeskredit.

Der Aufschlag kostet:

die Vorlage zu genügend unter der Bedingung, daß Flügelbau an das Borsiggebäude nicht gehauen werden und die Errichtung eines Hofgebäudes unmittelbar ist.

Herr Referent verfügt das Aufschlag und berichtet:

Der Preis von 40.000 wurde zwar in den Abschlägen im Vertrag, so dass die Kosten für das Bauschiffen der Borsig-Gesellschaft angesetzt wurden, jedoch die aus dem Auftrag erzielbare Verhältnis nicht erfüllt, was will aber zur Berechnung des Bauschiffen-Pauschalpreises nicht nötig ist.

Die Annahme des Aufschlagsvertrages erfolgt hierauf einstimmig.

Deutsche Herr Stenger erachtet für die weiteren Abschläge das Referat über:

Vertrag des an der Schwanenstraße gelegenen, circa 1882.3 qm umfassenden Bauplatzes für 56.000 pro Landeskredit - 27.408.80,-

Herr Referent verfügt das Aufschlagschein und empfiehlt Rammen der Aufschläge:

Zustimmung.

inden er den Preis als durchaus angemessen bestimmt. Der Aufschlagsantrag findet einstimmig Zustimmung.

Über:

A. Kosten 31. "Gebäude" des Haushaltplanes auf das Jahr 1894 und

B. die Vorlage, betr. Nachverbilligung von 150.000 Ruppersatz- und Unterhaltszuschlag für das Borsig'sche Kontorhaus

Stelle Nr. 23 in L.-Anger-Grottostraße a. canto 31 B

berichtet deutsche Herr Referent für den Borsigbau.

Die letzte liegt folgende Aufschlagszettel vor:

In Art:

1) Wagnisse Vol. 20, "Hospitaltherapeia" 600.000 a. außerordentlich abzuschließen.

2) Wagnisse Vol. 27, "Wazayregalle" 1 und 3 200.000 a. außerordentlich abzuschließen.

3) Wagnisse Vol. 30, "Wulm"

a. 1400.000 a. außerordentlich auf 1000.000 a. herabzulegen,

b. 1350.000 a. außerordentlich abzuschließen.

4) Wagnisse Vol. 35, "Vollgrindgebäude" 5764.65. a. außerordentlich unter Abholzung der Vol. 10, 12, 14, 16 bis mit 19.000.000 a. sowie unter Abholzung der Vol. 50.000 a. sowie unter Abholzung der Vol. 50.000 a. auf 60.000 a. für 6 Stück dachflächenlose Wohnungen auf 1875.90. a. herabzulegen.

5) Wagnisse Vol. 31, "Bürohaus" in Leipzig 1950. a. außerordentlich abzuschließen.

6) Wagnisse Vol. 44, "Stadtbaus" 1615. a. außerordentlich" auf 1015. a. herabzulegen und zwar unter Abholzung von 100.000 a. für Abholzung des Wagnisses anstatt der für Abholzung der Wagnisse geforderten 1200.00.

7) Wagnisse Vol. 57, "Wurzener Straße" Nr. 55 440. a. außerordentlich" anzuseilen.

8) Die benötigte Nebenstraßenfecht der Wagnisse 2-97 im schmalen Bahnhof unter sich abzulegen.

9) Die letzte Kosten 31 in Einschätzen und Angaben zu gestimmen.

10) Das Amt zu erlauben, beim nächsten Haushaltplane die Namensgebung des Gebäudes so zu erhalten, daß diese in Ein-

heit mit den anderen Wagnissen steht.

Emilie Österreicher geb. Wallner

Die zur Trauung bestimmte.

2. Februar, den 16. März 1894.

Friseurstraße 2.

Österreicher 11.

Für die vielen Beweise bestreitbare Theilnahme und den schönen Blumenstrauß, welche für die traurigen Worte des Herrn Doktorin bestimmt waren.

Die Beerdigung findet Montag, den 19. März 1894.

Friseurstraße 2.

Österreicher 11.

Heute früh 1.5 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden meine gute Tochter

Julie verw. Frey

im Säuglingsalter.

2. Februar, den 16. März 1894.

Friseurstraße 2.

Österreicher 11.

Heute früh 1.5 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden meine gute Tochter

Julie verw. Frey

im Säuglingsalter.

2. Februar, den 16. März 1894.

Friseurstraße 2.

Österreicher 11.

Heute früh 1.5 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden meine gute Tochter

Julie verw. Frey

im Säuglingsalter.

2. Februar, den 16. März 1894.

Friseurstraße 2.

Österreicher 11.

Heute früh 1.5 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden meine gute Tochter

Julie verw. Frey

im Säuglingsalter.

2. Februar, den 16. März 1894.

Friseurstraße 2.

Österreicher 11.

Heute früh 1.5 Uhr verschied nach langen,

Herr Klemmenn berichtet ist, daß die Kosten der Comptons abweichen können in die Gewährleistung der Ausführung.

Auftrag 1 wird als gerechtfertigt erachtet.

Herr Referent bemerkt, daß auch die Ausschüsse nicht eingetragen haben, daß die Rechnung mehr als 3 Prozess erhält und bleibt dabei, daß die Ausarbeitung des Projektes durch das Bauamt hätte erfolgen sollen.

Bereitschaft stellt Herr Referent — unter Kenntnis des Einvernehmen — der Ratsstelle — daran hin, daß sich die Ausarbeitung der Rechnung in öffentlicher Sichtbarkeit empfehlen dürfte.

Herr Stadtbaurat Dr. Föllner legt zu, daß man von öffentlicher Sichtbarkeit ausdrücklich machen werde.

Einheitliche Ausschreibungen werden in gemeinsamer Abstimmung aufgenommen.

Über:

Conto 11 „Haushaltspfennig“ des Haushaltplanes auf das Jahr 1894 mit Ausnahme der Art. 7, 14, 18, 33 und 46, über die bereits Sitzung gelegt ist.

berichtet Herr Vogel für den Städte-, den Finanz-, Verfassungs- und Bauausschuß und empfiehlt folgende Anträge zur Annahme:

1) Einschränkung Art. 4 „Berichtigung einzelner Kosten 800 A ordentlich“ auf 1000 A zu erhöhen.

2) Ausgaben Art. 5 „Belohnungen und Löhne 205 150 A ordentlich“ auf 207 250 A einzuführen.

3) Ausgaben Art. 10 „Aufwand für Einführung von Reiterpferden 2100 A ordentlich“ auf 1500 A herabzulegen.

4) Ausgaben Art. 21 „Beschaffung und Instandhaltung bei Leitbahnen u. s. w. 800 A ordentlich“ unter Abänderung der Kostenangabe von 800 A über das Brieftafeln auf 800 A herabzulegen.

5) Ausgaben Art. 70 „Mobilisierungserhöhung (Ostpreußen) 500 A“ auf 50 A herabzulegen.

6) Ausgaben Art. 79 „Beiträge zu den Kosten der 9 freiwilligen Compagnien u. 600 A ordentlich“ auf 400 A herabzulegen.

7) Ausgaben Art. 80 „Auslösungen an die 9 Compagnien bezüglich Bezeichnungszeiten bei Diensten u. 2400 A ordentlich“ auf 1500 A herabzulegen.

8) Ausgaben Art. 78 „Beiträge zu den Kosten der 9 freiwilligen Compagnien u. 1000 A ordentlich“ auf 800 A herabzulegen.

9) Ausgaben Art. 79 „Zustandserhaltung der Befestigung der 9 Compagnien u. 1200 A ordentlich“ auf 800 A herabzulegen.

10) Ausgaben Art. 80 „Ausrüstung 700 A ordentlich“ auf 500 A herabzulegen.

11) Ausgaben Art. 85 „Auswärtsgelehrte Ausgaben 800 A ordentlich“ auf 500 A herabzulegen.

12) Im Übrigen hat Conto in Einschränkung und Ausschreibung mit Ausnahme der oben bezeichneten Positionen zu prüfen.

Die einzelnen Positionen, jenseit verändert, werden von dem Herrn Referenten besprochen.

Bei Art. 3 „Ministerium aus den in das Süd- und Ostdeutschen Staatenverhältnissen“ nimmt man Rücksicht auf die einzigen Preise.

Artikel 1 zu Art. 1: man verzerrt auf das Rechnungsergebnis der Jahre.

Artikel 2: Herr Referent gibt die Begründung des Ratheis zu Art. 1 ausdrücklich wieder und schlägt sich darüber an. Wege der beiden bereits beschäftigten Positionen zu prüfen.

Bei Artikel 3 verzerrt man auf das Mindestmaß mit dem Maßstab und glaubt, daß mit 1500 A aufzutunnen sein wird.

Artikel 4: der Unterschied halb glaubt man vor der Befehlshabern abstimmen zu können.

Artikel 5: es könnte ein Drahtseil vorliegen, wenn es anstatt 500 A nur 50 A betrifft.

Die Herausforderungen 6—10 erfüllen sich mit der Auflösung der Art. 5 und 8. Compagnie.

Hierzu gibt Herr Referent eine feste Verteilung des finanziellen Ergebnisses bei Conto. Das Jahr gegenüber dem Vorjahr erhält sich durch die Errichtung des Oberpostes und die verdeckte Einrichtung mit den Kosten.

Endlich bemerkt Herr Referent, daß die beiden neuen Bruchstücke in Squinien daher gehoben sind, daß die Haushalte die Abholpapiere, die doch meist mit Zeit getarnt und dadurch sehr leicht entzündlich sind, im Souterrain gesammelt hatten, wobei oft auch die Siedlungen so verdeckt waren, daß sie gegenwärtig Planen, namentlich die von ihnen nicht zu entdecken möglichen Jäger, auf sie achteten.

II. Der Bestand und die Zahlensetzung unserer Sonnenentitäten nach den neuzeitlichen Erkenntnissen. Aus dem Beobachtungsauftrag am 6. Dezember 1892 ist die Sonnenparallaxe u. 8800 Sonnenjahre bestimmt worden. Unsere beiden Monde würden also über die Sonnenentitäten der Erde von der Sonne aus gesehen werden, wenn sich diese in der mittleren Entfernung befinden. Dieser Monde würde bestimmt die mittlere Entfernung der Sonne von der Erde 148 104 000 Kilometer oder 18 963 070 Meilen. Wobei die große Menge — dem 5400 Drittel des Erdumfangs — eine Abweichung aufweist, hat man es zu vernehmen, daß in Bezug auf die Weltkörper eine Kontakt möglich ist und ihre zukünftige Lage genau bestimmt werden könnte, wobei oft auch die Siedlungen so verdeckt waren, daß sie gegenwärtig Planen, namentlich die von ihnen nicht zu entdecken möglichen Jäger, auf sie achteten.

III. Der Bestand und die Zahlensetzung unserer Sonnenentitäten nach den neuzeitlichen Erkenntnissen. Aus dem Beobachtungsauftrag am 6. Dezember 1892 ist die Sonnenparallaxe u. 8800 Sonnenjahre bestimmt worden. Unsere beiden Monde würden also über die Sonnenentitäten der Erde von der Sonne aus gesehen werden, wenn sich diese in der mittleren Entfernung befinden. Dieser Monde würde bestimmt die mittlere Entfernung der Sonne von der Erde 148 104 000 Kilometer oder 18 963 070 Meilen. Wobei die große Menge — dem 5400 Drittel des Erdumfangs — eine Abweichung aufweist, hat man es zu vernehmen, daß in Bezug auf die Weltkörper eine Kontakt möglich ist und ihre zukünftige Lage genau bestimmt werden könnte, wobei oft auch die Siedlungen so verdeckt waren, daß sie gegenwärtig Planen, namentlich die von ihnen nicht zu entdecken möglichen Jäger, auf sie achteten.

Herr Schmid bemerkt, daß die beiden neuen Bruchstücke in Squinien daher gehoben sind, daß die Haushalte die Abholpapiere, die doch meist mit Zeit getarnt und dadurch sehr leicht entzündlich sind, im Souterrain gesammelt hatten. Siedlung einer Siedlung zu verdecken, bitte er, den Haushaltsergebnis anzupassen, da die Papier nicht im Gebäude sind, sondern vielleicht im Hofe angesammelt.

Herr Rohmann berichtet den Abschluß bei Art. 21. Er nimmt die geringe Summe nicht zu haben, wo es sich um eine ja nötige Aufstellung handele.

Herr Referent bleibt bei dem Ausführungsantrag stehen. Die in jedem Hause angebrachten Beipräsidialen dürfen auch genügen, so sagt sich, ob die Beipräsidialen unerlässlich bei Nacht wirklich so praktisch sind. Wahrscheinlich kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß die Wiederherstellung im Werk für Mann habe bei 10 Metern mit Glasplatten einen Verlust gemacht, der sich beträchtlich zu haben scheint, weshalb man bald dazu gelangen werde, alle Werkstätten bereitzustellen und macht einige Bemerkungen über die praktische Verarbeitung der öffentlichen Gewerbe.

Herr Baenisch bemerkt, daß die Telephonverbindung mit den Feuerwehrwachen auch des Nachts befehligen könne; er bitte, hierüber mit der Post zu verhandeln.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Referent steht bei dem Antrage zu Art. 21 festen und macht einige Bemerkungen über die praktische Verarbeitung der öffentlichen Gewerbe.

Herr Baenisch bemerkt, daß die Telephonverbindung mit den Feuerwehrwachen auch des Nachts befehligen könne; er bitte, hierüber mit der Post zu verhandeln.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Referent steht bei dem Antrage zu Art. 21 festen und macht einige Bemerkungen über die praktische Verarbeitung der öffentlichen Gewerbe.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

Herr Stadtbaurat Dr. Schmid bemerkt, daß ein Brüderbüro in dieser Hinsicht höher den Ratte nicht befürworten kann. Da es jetzt kein Brüderbüro mehr besteht, kann man bei günstigerer Gelegenheit davon verzichten.

